

GENERATION  
IM SCHATTEN



PRÄGENDE KÜNSTLERINNEN  
UND KÜNSTLER DER  
1940ER UND 1950ER JAHRE  
IN CHEMNITZ UND SEINER  
UMGEBENDEN REGION

MARIANNE BRANDT  
HANNS DIETRICH  
HEINZ FLEISCHER  
RUDI GRUNER  
ERNST HECKER  
ALBERT HENNIG  
FRITZ KELLER  
GERHARD KLAMPÄCKEL  
GOTTFRIED KOHL  
OTTO MÜLLER-EIBENSTOCK  
LOTHAR RENTSCH  
WILL SCHESTAK  
HEINZ TETZNER  
KURT TEUBNER  
WILLY WITTIG

# INHALT

- 9 Alexander Stoll: Generation im Schatten – die Künstlergeneration der 1940er und 1950er Jahre in der Stadt und Region Chemnitz

## MARIANNE BRANDT

- 18 Biografisches  
21 Abbildungen

## HANNS DIETRICH

- 30 Biografisches  
33 Abbildungen

## HEINZ FLEISCHER

- 40 Biografisches  
43 Abbildungen

## RUDI GRUNER

- 56 Biografisches  
59 Abbildungen

## ERNST HECKER

- 72 Biografisches  
75 Abbildungen

## ALBERT HENNIG

- 82 Biografisches  
85 Abbildungen

## FRITZ KELLER

- 94 Biografisches  
97 Abbildungen

## GERHARD KLAMPÄCKEL

- 106 Biografisches  
109 Abbildungen

## GOTTFRIED KOHL

- 122 Biografisches  
125 Abbildungen

## OTTO MÜLLER-EIBENSTOCK

- 134 Biografisches  
137 Abbildungen

## LOTHAR RENTSCH

- 148 Biografisches  
151 Abbildungen

## WILL SCHESTAK

- 162 Biografisches  
165 Abbildungen

## HEINZ TETZNER

- 172 Biografisches  
175 Abbildungen

## KURT TEUBNER

- 186 Biografisches  
189 Abbildungen

## WILLY WITTIG

- 200 Biografisches  
203 Abbildungen

- 216 Impressum

# GENERATION IM SCHATTEN

DIE KÜNSTLERGENERATION DER 1940ER UND 1950ER JAHRE IN DER STADT UND REGION CHEMNITZ.

Alexander Stoll

In seinem weitverbreiteten Buch über die Malerei und Grafik in der DDR schrieb der Kunsthistoriker Lothar Lang zu Beginn der 1980er Jahre: „Karl-Marx-Stadt ist erst Anfang der siebziger Jahre durch seine Künstler ins Gespräch gekommen.“<sup>1</sup>

Er verzeichnet auch „einige tüchtige Kräfte, die die lokale Tradition wach hielten“<sup>2</sup> und erwähnt von den älteren Künstlern u.a. Lothar Rentsch, Otto Müller-Eibenstock, Heinz Tetzner oder Gerhard Klampäcker.

Schaut man in die Ausstellungskataloge der 1940er und 50er Jahre (v.a. die zu den Ausstellungen erzgebirgischer Künstler im Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg, die Mittelsächsischen Kunstaustellungen und ab 1959 die Kunstaustellungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt), bekommt man aber schnell den Eindruck von einer doch breiten und vitalen Kunstszene. Diese beschränkt sich nicht nur auf die Stadt Chemnitz sondern greift quasi selbstverständlich auch auf die angrenzende Region hinaus. Künstler aus dem Erzgebirge, aus dem Vogtland, selbst aus dem Dresdener Raum werden genannt. Bestimmte Künstlernamen sind hierbei in großer Dichte und Kontinuität vertreten.

In der heutigen Wahrnehmung sind die allermeisten dieser Künstler kaum noch präsent. Die nachfolgende Generation, die seit den 1970er Jahren v.a. im Umfeld der *Galerie Oben* und der Künstlergruppe *Clara Mosch* enorme Aktivitäten entfaltete, zog schnell alle Aufmerksamkeit auf sich. Freilich, einige der älteren Künstler waren z.B. mit Ausstellungen in der *Galerie Oben* in den 1970er und 1980er Jahren vertreten.<sup>3</sup> Die runden Jubiläen wurden meist mit Ausstellungen und auch Katalogen begangen. Auch Ausstellungsreihen, wie *Die großen Alten* Mitte der 1990er Jahre in der Neuen Sächsischen Galerie, versuchten, die Erinnerung wach zu halten.<sup>4</sup> Dennoch ist es um viele Künstler – besonders auch nachdem der Nachwendeboom abebbte – still geworden, manche scheinen sogar ganz vergessen.

Diese Ausstellung und der begleitende Katalog möchten nun einen Einblick in die Kunst der Nachkriegsjahre geben und anhand von 15 ausgewählten Künstlern, die etwa in der Zeit

<sup>1</sup> Lothar Lang, *Malerei und Grafik in der DDR*, Reclam Verlag, Leipzig 1983, S. 255.

<sup>2</sup> Ebd., S. 256.

<sup>3</sup> Vgl. *Galerie Oben 1973 – 1983, Dokumentation*, Hg. Galerie Oben, Chemnitz 1993.

<sup>4</sup> *Die großen Alten I* (Kurt Teubner, Albert Hennig, Fritz Keller, Heinz Tetzner), Hg. Neue Sächsische Galerie, Chemnitz 1996; *Die großen Alten II* (Wilhelm Rudolph, Hermann Glöckner, Otto Müller-Eibenstock, Rudi Gruner), Hg. Neue Sächsische Galerie, Chemnitz 1997.

der Jahrhundertwende bis zum Beginn der 1920er Jahre geboren wurden und deren Schaffen wesentlich mit den 1940er und 50er Jahren verbunden ist, stilistische und thematische Besonderheiten vorstellen.

#### KRIEG, ENTBEHRUNG, NEUANFANG

All diese Künstler haben die großen Verwerfungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts intensiv miterleben müssen. Teilweise fiel ihre Ausbildungszeit in die Zeit des Nationalsozialismus, der v.a. die progressiven Kunstrichtungen als „entartete Kunst“ an den Pranger stellte und simpel-realistische Tendenzen beförderte. Andere konnten ihre Ausbildung nur verkürzt oder sporadisch absolvieren. Die Jahre im Krieg und nachfolgender Gefangenschaft raubten wichtige Lebens- und Schaffenszeit. Kurt Teubner hat das rückblickend in seinem Gemälde *Die Ungemalten* (1947) markant in Bildform gebracht.

Entbehrungsreiche Jahre der Gefangenschaft zehrten stark an Leib und Seele. Andererseits ergab sich so für manche aber auch die Möglichkeit, andere Regionen und Kulturen kennen zu lernen. Einzelne Künstler, wie z.B. Gottfried Kohl, Gerhard Klampäcker oder Heinz Tetzner, konnten in dieser Zeit auch Zeichnungen oder kleine Aquarelle anfertigen. Mitunter entwickelten sich aufgrund der künstlerischen Veranlagung auch Vergünstigungen und Privilegien, die diese Zeit ein wenig erträglicher machten.

Die Rückkehr in die Heimat war lang ersehnt, aber es taten sich schnell neue Probleme auf: Sich wieder in das Familienleben zu integrieren, der Kampf um das tägliche Brot, die Suche nach Arbeit, die neuen politischen Verhältnisse und gesellschaftlichen Strukturen.

Manche Künstler, wie z.B. Will Schestak, mussten sich sogar ein neues Zuhause suchen, da sie aus ihrer Heimat ausgewiesen wurden.

Getragen von der Hoffnung des Neubeginns und dem Gefühl, die künftige Gesellschaft mitgestalten zu können, engagierten sich viele Künstler in dieser Zeit v.a. auf kulturellem Gebiet. Kurt Teubner organisierte in Aue bereits im Oktober 1945 die Ausstellung *Befreite Kunst*. Albert Hennig war 1945 Gründungsmitglied der Gruppe *Bildende Künstler* im Kulturbund Zwickau, von 1948 – 1951 dort Sekretär und 1952/53 Oberreferent für Bildende Kunst im Bezirk Chemnitz. Gerhard Klampäcker war 1953 nach Ende seines Studiums kurzzeitig Kulturreferent in Chemnitz. Von Willy Wittig ist überliefert, dass er gemeinsam mit dem wieder eingesetzten Museumsdirektor Friedrich Schreiber-Weigand in Chemnitz das beschädigte Dach des Schlossbergmuseums reparierte.

#### EINFLÜSSE, PRÄGUNGEN, KONFLIKTE

Während sich die Biografien äußerlich oft sehr ähneln, stellt man schnell fest, wie unterschiedlich die Lebenswege der Künstler verlaufen sind und wie stark sich frühe, individuelle Prägungen durch Ausbildung und Lehrer oder auch die eigene Beschäftigung sowie die persönliche Begegnung mit anderen Künstlern auf das eigene Schaffen nachhaltig ausgewirkt haben.

Anregungen aus Ausstellungen wurden je nach den individuellen Möglichkeiten mehr oder weniger intensiv genutzt. Berlin, Dresden oder Leipzig lagen in erreichbarer Entfernung, bis zum Mauerbau waren auch Besuche in westlichen Museen und Galerien möglich.

Für einen Großteil der Künstler ist der Einfluss des Expressionismus unübersehbar. In der Malerei lehnte man sich in der kräftigen Farb- und vereinfachenden Formgebung v.a. an die Künstler der *Brücke* an. Auch im Bereich der Druckgrafik wurde in erster Linie der Schwarzweiß-Holzchnitt mit seinen klaren Konturen und harten Kontrasten zum bevorzugten Metier vieler.<sup>5</sup>

Zahlreiche Ausstellungen in Zwickau und Chemnitz zeigten in den ersten Jahren Werke von Künstlern dieser Richtung (von 1945 bis 1949 waren in Chemnitz und Zwickau u.a. Ausstellungen von Käthe Kollwitz, Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel, Otto Müller oder Max Pechstein zu sehen). Für die einen war dies ein Wiedersehen, für andere überhaupt die erste Begegnung. Besonders prägend für viele Künstler war die persönliche Bekanntschaft mit Karl Schmidt-Rottluff, der von 1943 bis 1946 in Chemnitz lebte, bevor er als Professor nach Berlin berufen wurde.

In Wahrnehmung und Kenntnis überregionaler Kunstentwicklungen gab es große Unterschiede. Während z.B. Otto Müller-Eibenstock schon in den 1920er Jahren konstruktiv-konkreten Tendenzen nahestand und engen Austausch mit entsprechenden Kollegen pflegte, wurde der aus Nordböhmen stammende Will Schestak während seines Studiums an der Akademie in Prag in den späten 1930er Jahren überhaupt nicht mit modernen Kunstströmungen konfrontiert. Hier wurde ein traditioneller Akademismus gepflegt und vermittelt. Schestak behauptete später, erst nach 1945 überhaupt Werke der Expressionisten kennengelernt zu haben. So hat sich Schestak im Laufe seines Schaffens stets auch in einer mehr am realistischen Abbild orientierten Kunst bewegt, was in dem von ihm besonders gepflegten Sujet des Porträts sicher auch kein Fehler war. Ganz andere Erfahrungen konnte demgegenüber Albert Hennig machen, der als einer der letzten Studenten am Bauhaus studieren konnte. Zeit seines Lebens liefen bei ihm ungegenständliche und gegenständliche Motive wie selbstverständlich parallel, entsprechende Einflüsse von Paul Klee sind offensichtlich.

Heinz Tetzner wiederum gelangte während des Krieges nach Südfrankreich und hatte dort eine intensive Begegnung mit der Landschaft und der Kunst von Cézanne und van Gogh. Später, im Jahr 1946, begegnete er in Murnau Gabriele Münter und quasi begann damals sein Weg als einer, der den Expressionismus auf seine Art fortzusetzen verstand.

Fritz Keller hatte 1937 die Ausstellung *Entartete Kunst* in München besucht und sich dort v.a. für die Kunst der *Brücke* und des *Blauen Reiters* begeistert. Die von der NS-Propaganda

<sup>5</sup> Vgl. Expressionismus. Zeiterscheinung, Zeitproblem Karl Schmidt-Rottluff. Materialien der Sektion Kunstwissenschaft Karl-Marx-Stadt im VBK-DDR. Karl-Marx-Stadt 1984.

beabsichtigte abschreckende Wirkung der Ausstellung kehrte sich für Keller ins Gegenteil. Auch während seiner Gefangenschaft in England beschäftigte er sich v.a. über Presseartikel mit der Kunst der klassischen Moderne von Picasso, Matisse oder George Braque.<sup>6</sup>



Kurt Teubner, Zerbrecht die Waffen  
1942, Kreide, 15 x 13 cm, Neue Sächsische Galerie

Für viele verband sich 1945 mit dem Ende des NS-Regimes ein Aufatmen hinsichtlich einer wiedererlangten Freiheit – auch in der Kunst. Mit berechtigter Hoffnung sah man sich nun in der Lage, an die Moderne und die stilistische Vielfalt vor 1933 wieder anknüpfen zu können.

Diese Hoffnung erfüllte sich jedoch nur für kurze Zeit, denn schon bald kamen im Zuge der ab Anfang der 1950er Jahre sich ausbreitenden Formalismus-Debatte erneut Konflikte auf.<sup>7</sup> Vor allem Künstler, die eher expressiven Tendenzen nahe standen oder nicht bereit waren, die geforderten Themen in platter Art und Weise zu bedienen, gerieten immer wieder in die Kritik.

Beispielsweise wurde 1954 Heinz Tetzner, der sein Studium 1950 mit Auszeichnung in Weimar abgeschlossen hatte, zunächst nicht in den VBK aufgenommen mit der Begründung: „Es liegt zweifellos eine künstlerische Begabung vor. Jedoch sind die vorgelegten Arbeiten vom Thematischen her offensichtlich nicht in Einklang mit den Zielen unseres Staates und unseres Verbandes zu bringen.“<sup>8</sup>

Dabei ist interessant, dass er nicht aus künstlerischen Gründen, sondern aufgrund seiner Themen abgelehnt wurde. Offenbar war seine Themenwahl zu wenig parteiergreifend und zukunftsoptimistisch.

Ein Jahr später hingegen wurde Heinz Tetzner in Zwickau der *Max-Pechstein-Preis* verliehen, was eine große Anerkennung und Wertschätzung für den jungen Künstler bedeutete. In der regionalen Presse wurde die Preisvergabe jedoch scharf verurteilt. Tetzner ließ es sich nicht nehmen und antwortete auf den Artikel vom 12.03.1955 in der „Volksstimme“, in welchem Joachim Uhlitzsch diese Art von „moderner Kunst“ vehement ablehnte, wie folgt:

„An den Kulturfunktionär Joachim Uhlitzsch.

Sehr geehrter Herr Uhlitzsch!

Ihren Artikel hatte ich soeben vor mir, jetzt habe ich ihn bereits hinter mir. In meinen Zeilen wollen Sie sich nicht an dem formalistischen Tintenklecks stoßen. Er ist mir soeben passiert.

Mit vorzüglicher Hochachtung! Tetzner.“<sup>9</sup>

Weitere Beispiele ließen sich anführen. Auch gab es Fälle, in denen Werke zu Ausstellungen angenommen, sie jedoch in der Folge als Negativbeispiel herangezogen wurden. So wurde Fritz Kellers Gemälde *Badendes Kind* auf der 10. Mitteldeutschen Kunstausstellung im Jahr 1957 als lebensfern kritisiert und mit dem „Diktat des Formalen“ abgetan.<sup>10</sup> Noch im Jahr 1958 wurden Heinz Tetzner, Fritz Keller, Rudi Gruner und Willy Wittig als „Wilde Männer“ in der Presse bezeichnet.<sup>11</sup>

Diese und ähnliche Auseinandersetzungen führten in vielen Fällen zu einer Art erneuten inneren Emigration. Durch diesen Rückzug konnten sich in der Stille einige sehr eigenwillige Werke entfalten, was zu einer aus heutiger Sicht überraschenden Vielfalt an Handschriften geführt hat.

Der Glauchauer Fritz Keller, der schon 1938 von der Leipziger Akademie exmatrikuliert wurde wegen „kultur-bolschewistischer Tendenzen“, hat von 1951 bis 1976 notgedrungen als Lehrer gearbeitet, um seinen Unterhalt verdienen zu können. So konnte er in seiner Malerei seinen eingeschlagenen Weg kompromisslos weitergehen.

Auch Albert Hennig zog die Konsequenzen aus den Auseinandersetzungen und betätigte sich von 1953 bis 1972 als Betonbauer und schuf seine bescheidenen und poetischen Blätter erst am Feierabend.

Der Chemnitzer Rudi Gruner lebte ebenfalls sehr zurückgezogen. Er orientierte sich in seinen Werken der 1940er und 50er Jahre wie viele seiner Kollegen an der kraftvoll-farbigem Malerei des Expressionismus. Daneben schuf er unzählige Federzeichnungen zu literarischen Themen. Immer wieder malte er Karnevals- oder Zirkusmotive, die ihn mit ihrer schillernden Farbwelt faszinierten. Besonders in den ersten Nachkriegsjahren entstanden auch zahlreiche düstere Stadtlandschaften.<sup>12</sup>

Ganz eigene Wege ging Willy Wittig. Er hatte bereits vor der NS-Zeit Ausstellungen von Edvard Munch oder Karl Schmidt-Rottluff gesehen und berichtete davon mit Begeisterung

6 Vgl. Hebecker, Susanne: „Ich habe immer Reibung mit der Gesellschaft und fröstele demzufolge nicht so.“ Zu Leben und Werk Fritz Kellers. In: Fritz Keller, Malerei auf Papier, Bildhaus Krämerbrücke Erfurt 2000, S. 9.

7 Vgl. Kunstdokumentation SBZ/DDR 1945 – 1990: Aufsätze, Berichte, Materialien, Hg. Günter Feist, Eckart Gillen, Beatrice Vierneisel. Köln 1996.

8 Zitiert nach: Die großen Alten, Hg. Neue Sächsische Galerie, Chemnitz 1996, S. 46

9 Zitiert nach: Die Großen Alten, Hg. Neue Sächsische Galerie, Chemnitz 1996, S. 3

10 Arlt, Peter; Hebecker, Michel: Fritz Keller – Malerei: Farbenglut einer paradiesischen Bilderwelt, Edition Galerie, Weimar 1998, unpaginiert (S. 12).

11 Retrospektive 1945 – 1984. Bildende Kunst im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Ausstellungskatalog Städtisches Museum Karl-Marx-Stadt 1984, S. 15.

12 Richter, Tilo: Rudi Gruner zum 90. Geburtstag – Malerei und Zeichnung, Passage-Verlag, Leipzig 1999, S. 1ff.

in seinem Zirkel, in dem u.a. Axel Wunsch und Renate und Joachim Rieß ihre ersten künstlerischen Schritte gingen. Zwar beteiligte Wittig sich hin und wieder an Ausstellungen, er blieb jedoch ein ausgesprochener Einzelgänger. Insbesondere mit seinen expressiven Aquarellen und ungewöhnlichen Motiven ist er ein Solitär innerhalb dieser Generation.

Ebenso eigenwillig zeigt sich der im Erzgebirge lebende Otto Müller-Eibenstock. Abstraktion und Gegenständlichkeit verbinden sich in seinen Werken der Nachkriegszeit auf einmalige Art und Weise. Dogmatisches Schubladendenken war ihm fremd, für ihn zählte allein der Gestaltungs- und Formwille in der Kunst. Beeinflusst von der konstruktiv-konkreten Kunst der 1920er Jahre entwarf er nach 1945 in seinen Werken eine Möglichkeit, formal-strenge Gesetzmäßigkeiten mit erkennbarem Gegenstandsbezug zu verbinden.<sup>13</sup>

Demgegenüber hatten es Künstler, deren Arbeiten stärker realistisch orientiert waren, in diesen Jahren deutlich einfacher zu reüssieren und auch entsprechende Aufträge auszuführen. Doch auch hier konnte man, wie ein Fall von Lothar Rentsch zeigt, ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. So schrieb Dr. Leipoldt in der Freien Presse vom 22.4.1958 zu seinen ausgestellten Grafiken: „Lothar Rentsch (Plauen), der sich in letzter Zeit vorwiegend grafisch betätigt hat, zeigt Linolschnitte aus dem Zyklus *An der Peripherie der Großstadt*, die in ihrer formal-spielerischen Art nicht erfreuen. Was könnte man aus diesen zwar herben, doch interessanten Motiven alles machen! Das gilt insbesondere auch von seinem Blatt *Alte Brücke in unserer Zeit*. Für solche Bilder können wir aus den breiten Schichten unserer Werk tätigen kein Verständnis erwarten!“<sup>14</sup>

Die Beispiele zeigen, dass es eine schwierige, nicht immer zu durchschauende Gemengelage in der Kunstpolitik war. Für einzelne Künstler zeigte sich die öffentliche Anerkennung als ein hin und her schwankendes Auf und Ab, das auch seelisch sehr belasten konnte. Der Rückzug in die Nische, in eine sogenannte „zweite Öffentlichkeit“ (mit z.B. privaten Ausstellungen) war die Folge.

#### RUINEN, TRAUER, KARNEVAL

Thematisch bewegt sich die Kunst der 1940er und 50er Jahre vorwiegend im klassischen Repertoire: Landschaften, Porträts, Stillleben, Figürliches und Genreszenen. Dennoch sind einige zeitspezifische Themen dabei zu verzeichnen. Nur hier und da finden sich auch rein abstrakte Kompositionen. Diese kommen erst ab Anfang der 1960er Jahre bei einzelnen Künstlern stärker zum Tragen.

Aus der unmittelbaren Nachkriegszeit, etwa um 1945/46, haben sich nur relativ wenige Werke erhalten. Man kann sicher davon ausgehen, dass damals quantitativ gar nicht so

<sup>13</sup> Vgl. Milde, Brigitta: Otto Müller-Eibenstock 1898 – 1986. Malerei, Grafik, Textilentwürfe. Hg. Kuno Kallnbach. Engelsbach: Kallnbach 1998 und: Otto Müller-Eibenstock. Sein Weg von der textilen zur abstrakten Kunst, Neue Sächsische Galerie, Chemnitz 2000.

<sup>14</sup> zitiert nach: Lothar Rentsch, *Erlebte Wege*, Galerie e.o. Plauen 1994

viele Arbeiten entstanden sind, da es zunächst galt, im Alltag wieder zurechtzukommen bzw. viele der Künstler auch noch in Gefangenschaft waren. Ab Ende der 40er Jahre nehmen die vorhandenen Bestände dann kontinuierlich zu. Die meisten der Arbeiten sind in der Tendenz eher kleinformatig, vorrangig auf Papier, welches oft von geringer Qualität, die Ölgemälde in der Regel auf Pappe oder Hartfaser gemalt oder auf alte, schon einmal verwendete Leinwände.

Viele sächsische Städte lagen in Trümmern. Vor allem die Zentren der Industrie: Chemnitz, Zwickau oder Plauen waren stark betroffen. In den ländlichen Regionen des Erzgebirges sah es in dieser Hinsicht überwiegend besser aus. Eine so intensive und künstlerisch überzeugende Auseinandersetzung mit der Trümmerlandschaft wie bei dem aus Chemnitz stammenden Dresdner Künstler Wilhelm Rudolph lässt sich unter den hier betrachteten Künstlern nicht finden.

Bemerkenswert sind zwei Pastelle von Marianne Brandt, mit einem in den Ruinen spielenden Kind oder dem hoffnungsvoll blühenden Löwenzahn in den Trümmerbergen der Stadt Chemnitz. Lothar Rentsch setzt die Ruinenlandschaft seiner schwer getroffenen Heimatstadt Plauen in kontrastreichen Schwarzweiß-Grafiken um. Eindrücklich und mahnend zugleich zeigt sich Ernst Heckers Gemälde *Nie wieder brennende Städte* mit einer beklemmend braun-roten Farbstimmung. Willy Wittig transformiert die Ruinen mit ihren fensterlosen Fassaden zu Totenköpfen, die als memento mori eine äußerst bedrückende Wirkung entfalten.

Neben den unmittelbaren Trümmerlandschaften finden sich z.B. bei Kurt Teubner oder Rudi Gruner häufig nächtliche Straßenszenen, Höfe und Hinterhäuser, düster und voller Tristesse, in denen sich die offensichtlich vielerorts erlebte Atmosphäre der Städte widerspiegelt.



Willy Wittig, *Trümmer*  
ohne Jahr, Aquarell, 29 x 43 cm, Neue Sächsische Galerie

Nachdem die Trümmermassen beräumt waren, setzten umfangreiche Wiederaufbaumaßnahmen ein. Spätestens ab Anfang der 1950er Jahre bestimmen Baustellen mit drehenden Kränen, Baufahrzeugen und -materialien diesen Motivkreis eindeutig. Die Künstler dokumentierten einerseits das aktuelle Geschehen aus eigenem Interesse, anderer-

seits waren gerade diese Motive auch von Seiten der Kulturpolitik gewünscht und wurden entsprechend befördert. Hierbei eine eigene Haltung zu behaupten, war oft schwierig und auch von Kompromissen geprägt.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass mit dem Aufbau auch zunehmend baugebundene Aufträge für Wandgemälde, Plastiken u.a. vergeben wurden, wobei sich hinsichtlich der Themen und der Art der Ausführung oft neue Konflikte ergaben.



Im Bereich der figürlichen Motive ist die Zeichnung und die Druckgrafik, vorrangig der Holz- und Linolschnitt, aufgrund einfach verfügbarer Mittel und Materialien sehr stark vertreten. Hier zeigt sich auf vielgestaltige Weise das Suchen, die Neuorientierung oder auch eine Art Selbstvergewisserung.

Immer wieder tauchen einzelne Menschen in dunkler Landschaft auf, die zum Teil konkret auch als Flüchtlinge erkennbar sind oder aber einsam Suchende, die einen in die Bildtiefe führenden Weg gehen. Der Weg in die Zukunft war für viele einzelne weniger klar als wie er offiziell gern propagiert wurde.

Wie kaum ein Künstler hat der Zwickauer Autodidakt Heinz Fleischer die Menschen in der unmittelbaren Nachkriegszeit festgehalten. In seinen klaren und harten Holzschnitten setzte er sich mit den Alltagssituationen dieser Tage auseinander: trauernde Kriegswitwen, Kriegsinvaliden, bettelnd oder mit amputiertem Bein und Krückstock vor dem hell erleuchteten Tanzlokal stehend.

Ohne Umschweife werden Hunger und Not in ihrer ganzen Dramatik thematisiert: Kinder, die mit fragendem Blick vor leeren Töpfen hocken oder im Abfall wühlen. Ein abgehärmter Alter nimmt in einem Blatt Heinz Fleischers das Schild: *Heute kein Brot*. mit Entsetzen zur Kenntnis.

Andere Künstler gehen an die Themen der Zeit allgemeiner heran. Dabei ist deutlich auch ein gewisser Rückzug ins Private zu beobachten: immer wieder finden sich Lesende, spielende Kinder, Schlafende oder Aktdarstellungen.

Nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren sehnte man sich nach Ablenkung und kulturellen Erlebnissen jeder Art, die häufig künstlerisch umgesetzt werden: Varieté- oder Zirkusszenen, öffentliche Konzerte oder auch die Hausmusik werden zu beliebten Motiven, man zeichnet in der Kneipe, im Café oder im Gartenlokal. Heinz Fleischer widmete jenen kulturellen Ereignissen seit Ende der 1940er Jahre mehrere grafische Zyklen, wie z.B. *Rummel* (1947/48), *Die Sinfonie* (1949/50), *Zirkus* (1951/52).

Auffällig oft haben sich Künstler in vielerlei Form dem Fasching zugewandt. Das ausgelassene Treiben mit den bunten Masken und schillernden Kostümen muss unmittelbar nach den Kriegsjahren wie eine Befreiung auf die Menschen gewirkt haben und war auch für bildende Künstler von großer Anziehungskraft, wie vielerlei Beispiele belegen.

Mit der Hinwendung zum Privaten gelangte auch das Porträt zu einem bevorzugten Sujet. Von der überwiegenden Mehrheit der Künstler geben zahlreiche Selbstporträts aus den 1940er oder 1950er Jahren Auskunft über ihre Situation in jener Zeit. Zukunftsoptimismus kann man dabei kaum beobachten, vielmehr fragende, skeptische Blicke, aus denen vor allem das Suchen, einen Platz in der Kunst und der neuen Zeit zu finden, sprechen. Immer wieder wurden Familienmitglieder, Verwandte und Freunde als Modelle genutzt. Als einer der wenigen hat Will Schestak in diesen Jahren auch öfter Porträt-Aufträge übernehmen

können. Ärzte, Rechtsanwälte oder Fabrikanten erkannten sein Talent auf diesem Gebiet, was dem Künstler half, seine Familie mit seiner Kunst zu ernähren.

Ab Anfang der 1950er Jahre mit dem sich verstärkenden Wiederaufbau treten auch Motive von Arbeitern stärker hervor. Auch hier zeigen sich die individuellen Haltungen so mancher Künstler: denn der *Alte Bergmann* (1951) von Fritz Keller dürfte nur wenig dem propagierten Bild des Arbeiterhelden entsprochen haben.

Im Bereich der Stillleben gibt es überwiegend die klassischen, zeitlosen Gegenstände: Blumen, Vasen und Gefäße aller Art. Des öfteren werden aber auch ganz einfache Dinge in den Mittelpunkt gerückt: ein paar Möhren, eine Stück Fisch – wodurch die außerordentliche Wertschätzung dieser in der schweren Zeit zum Ausdruck kommt. Aus dem gleichen Grunde wird auch Spielzeug zum Motiv: man musste sich mit Wenigem zufrieden geben.

Die Kunst der 1940er und 1950er Jahre in Chemnitz und Umgebung zeigt kein homogenes Bild. Es sind vielgestaltige Handschriften zwischen traditionell-gegenständlicher Art bis hin zu expressiven oder individuellen Personalstilen erkennbar.

Die betrachteten Jahre waren meist von großen Entbehrungen, inneren und äußeren Konflikten gekennzeichnet, was sich auch in den Kunstwerken entsprechend niederschlägt. Dass sich ein genauere Blick auf diese oft im Schatten stehende Künstlergeneration lohnt, davon möchten Ausstellung und Katalog überzeugen.



MARIANNE  
BRANDT

1893 – 1983

## MARIANNE BRANDT

1893 in Chemnitz geboren | 1911 Umzug nach Weimar | Heirat mit ihrem Studienkollegen, dem norwegischen Maler Erik Brandt | künstlerische Ausbildung in Malerei und Bildhauerei in Weimar | 1924 – 1926 Studium am Bauhaus in Weimar und Dessau | Lehrauftrag in der Metallwerkstatt, Beginn des fotografischen Werkes | 1927 – 1929 Mitarbeit in der Metallwerkstatt, Diplomabschluss | 1930 – 1932 Leiterin der Entwurfsabteilung in der Metallwarenfabrik | 1933 – 1949 freischaffend in Chemnitz | 1949 – 1951 Dozentur an der Dresdener Hochschule für Bildende Künste | 1951 – 1954 Tätigkeit am Institut für industrielle Gestaltung in Berlin | ab 1954 freischaffend in Chemnitz | 1983 in Kirchberg gestorben

### Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

1918 Chemnitz, Galerie Gerstenberger (Personalausstellung) | 1929 Basel, Gewerbemuseum: Bauhaus-Wanderschau | 1929 Stuttgart: *Internationale Werkbundaussstellung* | 1938 / 1939 / 1940 / 1942 Chemnitz, Städtische Museen | 1945 Chemnitz, Realgymnasium: *Chemnitzer Künstler* | 1946 Chemnitz, Kaufhaus Merkur: *Chemnitzer Künstler stellen aus* | 1948 Chemnitz, Kunsthandlung Gerstenberger: *Chemnitzer Künstler* | 1948 Chemnitz, Kaufhaus Merkur: *Chemnitzer Künstler* | 1948, 1951 Chemnitz: *Mittelsächsische Kunstausstellung* | 1956 Karl-Marx-Stadt, Städtische Museen: *Kunstpreis der Stadt Zwickau 1956* | 1958 Kunstausstellung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt | 1960/61 Karl-Marx-Stadt: *Kunstausstellung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt*, 1960 verbunden mit dem Kunstpreis des Bezirkes Karl-Marx-Stadt | 1960 Zwickau, Max-Pechstein-Preis der Stadt Zwickau

### Literatur

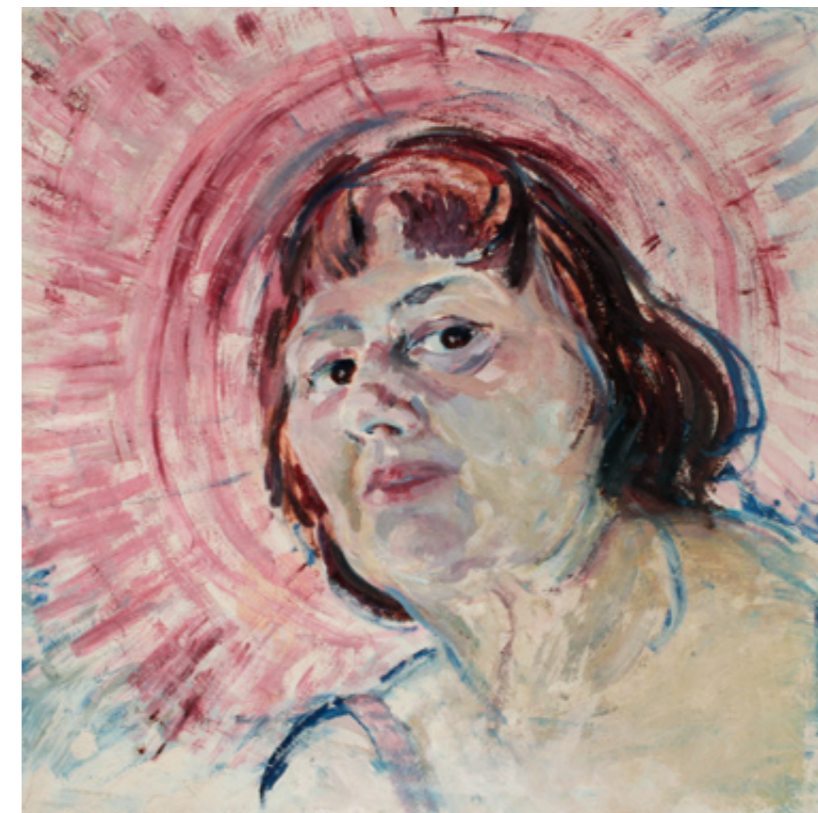
Weise, Anne-Kathrin: *Leben und Werk von Marianne Brandt, ausführliche Biographie mit der Analyse ihres Werkes, Bibliographie, Werkverzeichnis*, Dissertation, Humboldt-Universität, Fachbereich Kunstwissenschaft, Berlin 1994.

Otto, Elisabeth: *Tempo, Tempo! Bauhaus – Photomontagen von Marianne Brandt*, Jovis Verlag, Berlin 2005.

*Marianne Brandt-Fotografien am Bauhaus*, Hg. Eilsabeth Wynhoff, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit 2003.

Brockhage, Hans und Lindner, Reinhold und Alessi, Alberto: *Marianne Brandt: „Hab ich je an Kunst gedacht?“*, Chemnitzer Verlag, Chemnitz 2001.

SELBSTPORTRÄT MIT SONNENHUT  
1953, Öl auf Pappe, 46 x 46 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL (MUTTER MIT KIND)  
1940, Pastell, 62 x 47 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL (NADELBÄUME)  
ohne Jahr, Tempera auf Papier, 37 x 23 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL (SELBSTPORTRÄT)  
ohne Jahr, Graphit, 36 x 27 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL (KLEINER GARTEN)  
ohne Jahr, Kohle, Aquarell auf Papier, 37 x 56 cm, Neue Sächsische Galerie



KINDER SPIELEN

ohne Jahr, Kohle, Aquarell auf Papier, 57 x 58 cm, Neue Sächsische Galerie



UNSERE RUINE

1945, Kohle, Aquarell auf Papier, 57 x 58 cm, Neue Sächsische Galerie



BERLINER KINDER SPIELEN ZIRKUS  
1950, Aquarell, 30 x 40 cm, Neue Sächsische Galerie



LANDHÄNDLER  
1942, Aquarell, 33 x 45 cm, Neue Sächsische Galerie





HANNS  
DIETRICH

1905 – 1983



## HANNS DIETRICH

1905 in Jahnsdorf/Erzgebirge geboren | ab 1923 Lehre als Steinmetz in Chemnitz | autodidaktisches Zeichnen und Malen mit Orientierung an Martha Schrag und Heinrich Brenner | seit 1930 Mitglied der Dresdner ASSO (Assoziation revolutionärer bildender Künstler Deutschlands), dabei Kontakte zu Hans und Lea Grundig, Otto Griebel u.a. | 1936 – 43 Ausbildung bei Gerhard Marcks in Berlin | seit 1937 freischaffend in Chemnitz | Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR | nach 1945 zahlreiche Porträtplastiken und Mahnmale zur Arbeiterbewegung und antifaschistischen Themen (z.B. *Denkmal der Augustkämpfer* 1919, 1976, Chemnitz, Bahnhofsvorplatz) | 1983 in Karl-Marx-Stadt verstorben

### Ausstellungen

1949, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1957, 1958 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellungen* | 1959, 1960 Karl-Marx-Stadt: *Kunstausstellungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt* | 1958 Dresden: *IV. Deutsche Kunstausstellung*

### Auszeichnungen

1958 und 1966 Kunstpreis des Rates des Bezirkes | Verdienstmedaille der DDR | Johannes-R.-Becher Medaille in Silber

## LIEGENDER AKT, AUFGESTÜTZT

1943, Bronze, 6,2 x 16,2 x 5,3 cm, bez. an der linken Fußsohle: DH 43  
ohne Gießemarke, Kunstsammlungen Chemnitz, Inv.-Nr. Pl 138



WEIBLICHES BILDNIS

vor 1948, Bronze mit angegossener Sockel ähnlicher Plinthe, 34,5 x 20,9 x 23,4 cm  
(Plastik), 2,2 x 18 x 18 cm (Plinthe), bez. auf Sockel vorn links: H.D., ohne Gießemarke  
Kunstsammlungen Chemnitz, Inv.-Nr. Pl 72



SITZENDER STEINMETZ

um 1935, Bronze, Höhe 24 cm, Neue Sächsische Galerie



BILDNISBÜSTE KÄTHE KOLLWITZ  
1945, Bronze, Höhe 41 cm, Privatbesitz Chemnitz



FRAUENKOPF

1945/46, Beton, Höhe 28 cm, Neue Sächsische Galerie





HEINZ  
FLEISCHER

1920 – 1975

## HEINZ FLEISCHER

1920 in Zwickau geboren | 1934 Schlosserlehre, später Arbeit als Bauschlosser | ab 1940 Militärdienst | 1944 schwere Verwundung an der Ostfront, später englische Gefangenschaft, erste Zeichenversuche | 1946 Heimkehr nach Zwickau | 1949 Preis der Zeitschrift *Bildende Kunst* für grafische Folge *Demonstration* | 1950 Mitgliedschaft im Zwickauer Künstlerbund und im VBK Deutschlands | 1950 Max-Pechstein-Preis der Stadt Zwickau für die Folge *Die Sinfonie* | Suche nach neuen künstlerischen Ausdrucksformen und Techniken | 1975 in Zwickau gestorben

### Einzelausstellungen

1951 Freiberg, Stadt- und Bergbaumuseum | 1954 Zwickau, Kunsthandlung Liebig | 1955 Zwickau, Städtisches Museum | 1956 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), Museum am Theaterplatz | 1956 Glauchau, Schloss Hinterglauchau | 1956 Görlitz, Städtische Kunstsammlung | 1958 Freiberg, Stadt- und Bergbaumuseum | 1959 Zwickau, Kunsthandlung Liebig | 1961 Meiningen, Museum | 1961 Freiberg, Stadt- und Bergbaumuseum | 1968 Apolda, Glockenmuseum | 1969 Zwickau, Werkausstellung im Atelier des Künstlers, Werdauer Straße 53 | 1976 Karl-Marx-Stadt, Galerie Oben | 1980 Wilkau-Haßlau, Kleine Galerie des Kulturbundes

### Ausstellungsbeteiligungen

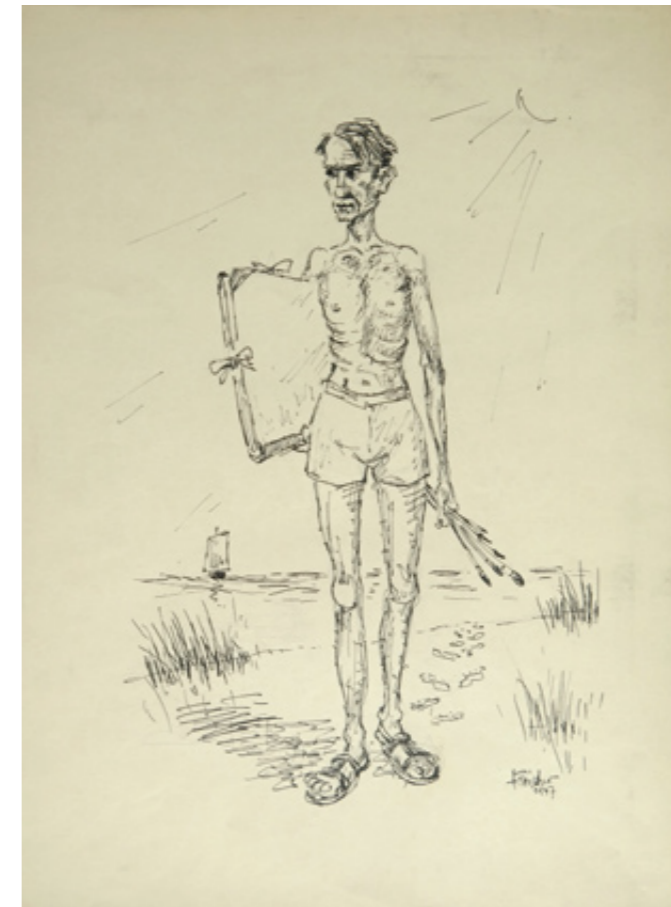
1948 Freiberg, Stadt- und Bergbaumuseum: 3. *Ausstellung Erzgebirgischer Künstler* | 1949 Dresden: *Zweite Deutsche Kunstausstellung* | 1948, 1949, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellungen* | 1959, 1960 Karl-Marx-Stadt: *Kunstausstellungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt*

### Literatur

*Heinz Fleischer 1920 – 1975. Holzschnitte 1947 – 1957.* Hg. Städtisches Museum Zwickau, Zwickau 1995.

## SELBSTPORTRÄT

1947, Tusche, Bleistift auf Papier, 50 x 36 cm, Neue Sächsische Galerie



DER KRÜPPEL

1947, Holzschnitt, Handabzug, 14 x 10 cm, Neue Sächsische Galerie



DER MANN MIT DEM HALBEN GESICHT

1947, Holzschnitt, Handabzug, 14 x 10 cm, Neue Sächsische Galerie



KRIEGSAMPUTIERTER

1947, Holzschnitt, Handabzug, 14 x 10 cm, Neue Sächsische Galerie



WOFÜR?

1947, Holzschnitt, Handabzug, 11 x 15 cm, Neue Sächsische Galerie





Blätter 3, 4, 30 und 35 der Holzschnittfolge RUMMEL  
1947/48, Holzschnitte, Handabzüge, je 12 x 10 cm, Neue Sächsische Galerie



Blätter 1 und 2 aus der Holzschnittfolge DIE GRUBE  
1948/49, Holzschnitte, Handabzug, je 16 x 13 cm, Neue Sächsische Galerie



Blätter 5 und 6 aus der Holzschnittfolge DIE GRUBE  
1948/49, Holzschnitte, Handabzug, je 16 x 13 cm, Neue Sächsische Galerie



Blätter 7 und 34 aus der Holzschnittfolge DIE GRUBE  
1948/49, Holzschnitte, Handabzug, je 16 x 13 cm, Neue Sächsische Galerie





# RUDI GRUNER

1909 – 1984

RUDI GRUNER

1909 in Chemnitz geboren | 1924 – 1928 Ausbildung zum Textilzeichner in Chemnitz | 1929 Textilzeichner, verschiedene Auslandsreisen | 1943 Ausstellungsbeteiligung in der Chemnitzer Kunsthütte | 1939 – 1944 Gelegenheitsarbeiter, Kinoplakatsmaler, Bekanntschaft mit Karl Schmidt-Rottluff | 1944 – 1945 Kriegsdienst | seit 1945 freischaffender Künstler und Illustrator in Chemnitz | Mitglied der Chemnitzer Künstlergruppe | 1950 Aufnahme in den VBK der DDR | 1984 Hans-Grundig-Medaille | 1984 gestorben

#### Einzelausstellungen

1978 Karl-Marx-Stadt, Klub der Intelligenz Pablo Neruda | 1985 Karl-Marx-Stadt, Galerie Oben | 1995 Chemnitz, Hofgalerie | 1999 Chemnitz, Galerie Borssenanger | 2009 Chemnitz, HECK-ART-Galerie

#### Ausstellungsbeteiligungen

1939 Chemnitz, Chemnitzer Kunsthütte (u.a. mit Martha Schrag, Marianne Brandt, Carl Lange, Emil Mund, Heinrich Brenner, Bruno Ziegler) | 1943 Chemnitz, Chemnitzer Kunsthütte (Jahresschau) | 1948, 1949, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellungen* | 1959, 1960 Karl-Marx-Stadt: *Kunstausstellungen des Bezirks Karl-Marx-Stadt* | 1984 Karl-Marx-Stadt, Städtische Kunstsammlungen: *Bildende Kunst im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Retrospektive 1945-1984* | 1997/98 Chemnitz, Neue Sächsische Galerie: *Die großen Alten II* (mit Otto Müller-Eibenstock, Hermann Glöckner und Wilhelm Rudolph)

#### Literatur

Richter, Tilo: *Rudi Gruner zum 90. Geburtstag – Malerei und Zeichnung*, Passage-Verlag, Leipzig 1999.

Richter, Tilo: *Rudi Gruner zum 100. Geburtstag*, Hg. Kunst für Chemnitz e.V., Passage-Verlag, Leipzig 2009.

INDUSTRIE-STÄDTCHEN

1947, Mischtechnik auf Pappe, 36 x 54 cm, Neue Sächsische Galerie



AKT AM STRAND

um 1950, Gouache auf Papier, 29 x 23 cm, Sammlung Tilo Richter, Basel



STADT IM HERBST

um 1950, Gouache auf Papier, 26 x 34 cm, Sammlung Tilo Richter, Basel



FASTNACHT

1952, Öl auf Hartfaser, 70 x 50 cm, Privatbesitz Susanne und Andreas Labi



FRAUEN

1953, Öl auf Leinwand, 58 x 70 cm, Neue Sächsische Galerie





STEINBRUCH

um 1955, Gouache auf Papier, 31 x 41 cm, Sammlung Tilo Richter, Basel



ARTISTIN

1957, Öl auf Malplatte, 33 x 42 cm, Sammlung Tilo Richter, Basel



DORFFASTNACHT

1959, Öl auf Papier, 26 x 33 cm, Neue Sächsische Galerie



aus der Blattfolge FRANZÖSISCHE ROMANCIERS UND ERZÄHLER: DIE ZELLE

1953, Tusche, Feder, 10 x 14 cm, Neue Sächsische Galerie



ILLUSTRATION ZU BOCCACCIO

ohne Jahr, Tusche, Feder, 21 x 14 cm, Neue Sächsische Galerie



MORAST

ohne Jahr, Tusche, Feder, 14 x 10 cm, Neue Sächsische Galerie



aus der Blattfolge zu *Volk am Abgrund* von Jack London  
1954, Tusche, Feder, 15 x 10 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL  
ohne Jahr, Tusche, Feder, 20 x 14 cm, Neue Sächsische Galerie





ERNST  
HECKER

1907 – 1983

## ERNST HECKER

1907 in Aue geboren | 1922 – 1926 Lehre als Graveur | 1927 – 1933 als Gebrauchsgrafiker tätig | 1933 – 1943 freischaffend | 1943 – 1944 Besuch der Kunstschule Dresden, Atelier Prof. Hammer | seit 1945 freischaffend | seit 1952 Mitglied des VBK | 1983 verstorben in Aue

### Einzelausstellungen

1977 Aue | 1978 Burgmuseum Schönfels | 2007 Schloss Schlettau, Sammlung Erzgebirgische Landschaftskunst

### Ausstellungsbeteiligungen

1953, 1954, 1955, 1958 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellungen* | 1954 Zwickau: *Kunstpreis der Stadt Zwickau* | 1955 Zwickau: *Kunstpreis der Stadt Zwickau* | 1959, 1960 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Kunstausstellungen des Bezirks Karl-Marx-Stadt*

### Auszeichnungen

1954 Anerkennungspreis der Stadt Zwickau | 1955 Kunstpreis der Stadt Zwickau | 1957 Kunstpreis der Stadt Zwickau | 1962 Kunstpreis des Bezirks Karl-Marx-Stadt | 1970 Medaille für ausgezeichnete Leistungen

## SELBSTBILDNIS

ohne Jahr, Öl auf Hartfaser, 50 x 40 cm, Neue Sächsische Galerie



SCHLOSSER AUS SOSA (DER ALTE HERMANN UNGER)  
1943, Rötrel, 48 x 41 cm, Neue Sächsische Galerie



FACHGESPRÄCH IM STALL  
1950, Öl auf Pappe, 42 x 40 cm, Neue Sächsische Galerie



WASCHTAG  
1950, Öl auf Pappe, 39 x 30 cm, Neue Sächsische Galerie



SINNENDE MUTTER  
1954, Öl auf Hartfaser, 94 x 98 cm, Neue Sächsische Galerie



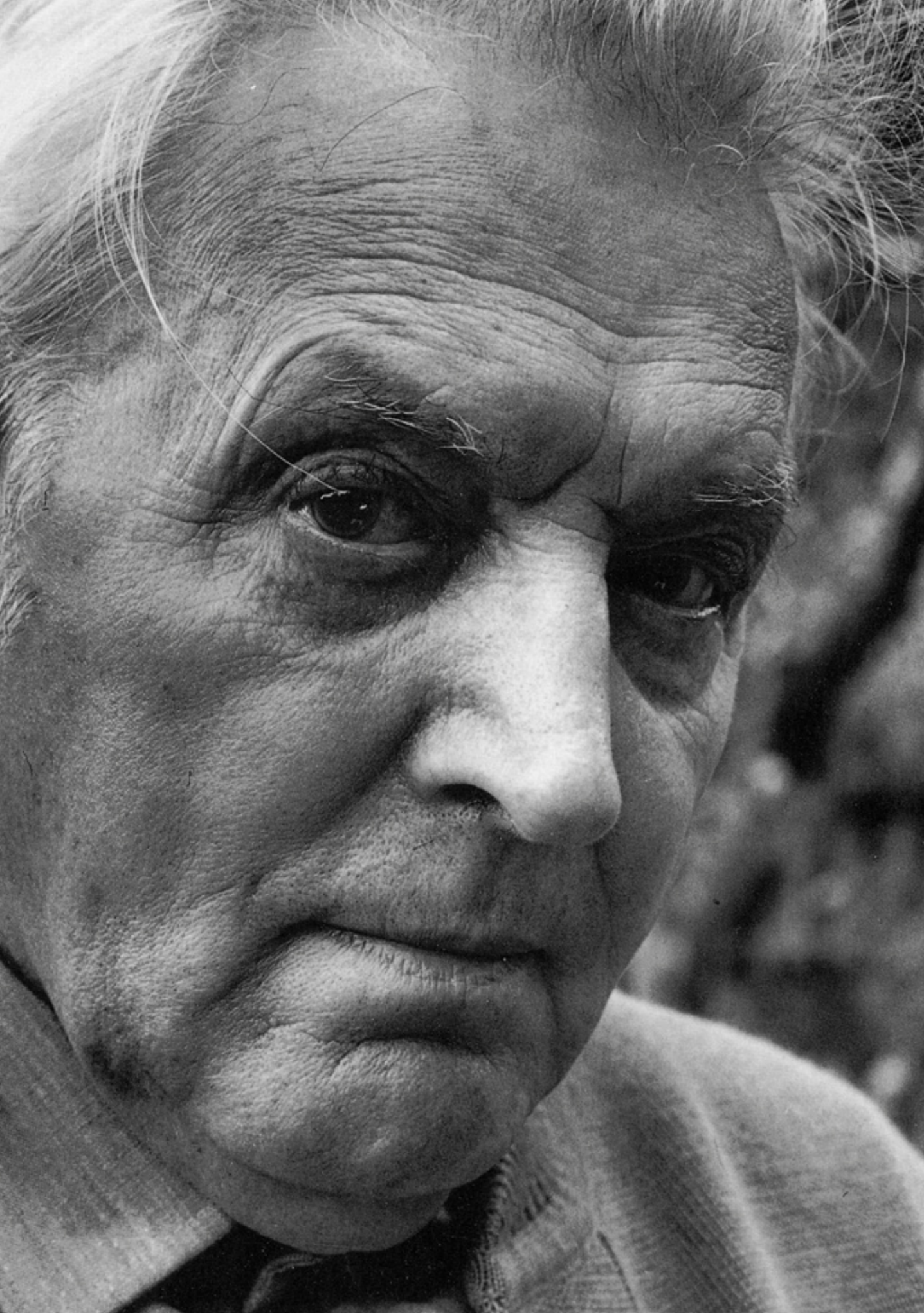


NIE WIEDER BRENNENDE STÄDTE (DRESDEN)  
1954, Öl auf Hartfaser, 75 x 85 cm, Neue Sächsische Galerie



MUSIZIERENDER MANN  
1959, Tusche, 29 x 21 cm, Neue Sächsische Galerie





ALBERT  
HENNIG

1907 – 1998

## ALBERT HENNIG

1907 in Leipzig geboren, Lehre als Betonfacharbeiter, Beschäftigung mit Fotografie | während der 20er/30er Jahre Fotografien v.a. im Arbeitermilieu, Fotoserie *Kinder der Straße* | 1923 Beitritt zur Sozialistischen Arbeiterjugend und Gewerkschaft, bald darauf auch der SPD | 1932 – 1933 Studium am Bauhaus in Dessau | 1945 Gründungsmitglied der Gruppe *Bildende Künstler* im Kulturbund Zwickau | 1948 – 51 Sekretär im Kulturbund Zwickau, daneben eigene künstlerische Arbeit | 1949 Kontakt und Freundschaft mit Max Schwimmer | 1952 Mitglied im VBK | 1952/53 Oberreferent für Bildende Kunst im Bezirk Chemnitz | 1953 – 1972 Arbeit als Betonbauer | ab 1972 freischaffend | 1987 Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Zwickau | 1991 Max-Pechstein-Preis der Stadt Zwickau | 1998 in Zwickau gestorben

### Einzelausstellungen (Auswahl)

1954 Zwickau, Kunsthandlung Liebig | 1959 Zwickau, Kunsthandlung Liebig | 1961 Halle, Galerie Henning | 1972 Naumburg | 1973 / 1976 / 1977 Karl-Marx-Stadt, Galerie Oben | ab 1980 u.a. Ausstellungen in Glauchau, Leipzig, Gera, Dessau, Nürnberg, Wiesbaden, Luzern, Meerane, Halle, Dresden, Jena, Chemnitz

### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1951, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellungen* | 1954 Halle, Galerie Henning | 1959, 1960 Karl-Marx-Stadt: *Kunstausstellungen des Bezirks Karl-Marx-Stadt* | 1965 Dresden, Kunstausstellung Kühl | 1976 Leipzig, Galerie am Sachsenplatz: *Bauhaus 1*, | 1977 Leipzig, Galerie am Sachsenplatz: *Ausgewählte Aquarelle von Künstlern der DDR* | später weitere Ausstellungsbeteiligungen

### Literatur

Hochel, Peter: *Albert Hennig*, Edition Braus, Heidelberg 1997.

Hochel, Peter: *Albert Hennig - Zeichnungen & Skizzen*, Edition Artpress, Berlin 1998.

## OHNE TITEL

40er Jahre, Gouache, 42 x 30 cm, Privatbesitz



AM SPIELPLATZ

1950, Aquarell, 20 x 29 cm, Neue Sächsische Galerie



BEI DER KARTOFFELERNT

1948, Aquarell, 28 x 36 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL (WASSERROHRBRUCH)  
1960, Pastell auf Karton, 29 x 39 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL  
1960, Pastell auf Karton, 23 x 34 cm, Neue Sächsische Galerie



IM WARTESAAL

1951, Tusche, 22 x 31 cm, Neue Sächsische Galerie



IM CAFÉ

1950, Pastell, 24 x 34 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL (STILLEBEN)

40er Jahre, Monotypie koloriert, 13 x 19 cm, Privatbesitz



HAUSMUSIK

1947, Kohle, 18 x 19 cm, Kunstsammlungen Zwickau Max Pechstein Museum





FRITZ  
KELLER

1915 – 1994



## FRITZ KELLER

1915 in Rothenbach bei Glauchau geboren | 1930 – 1933 Lithografenlehre in Glauchau | 1934 – 1935 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule in Zwickau | 1935 – 1938 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste/Buchgewerbe, Leipzig | 1939 – 1945 Militärdienst, zeitweise Fortsetzung des Studiums | 1945 – 1948 Gefangenschaft in England | 1948 – 1951 freischaffend in Lichtenstein und später in Glauchau | seit 1950 Mitglied im VBK | 1951 – 1976 Kunsterzieher in Glauchau, seit 1976 freischaffend in Glauchau | 1994 in Bad Berka gestorben

### Einzelausstellungen (Auswahl)

1941 Glauchau, Schloss Hinterglauchau | 1943 Glauchau, Schloss Hinterglauchau | 1975 Klub der Intelligenz *Pablo Neruda*, Karl-Marx-Stadt | 1982 Meerane, Kleine Galerie | 1983 Hohenstein-Ernstthal, Kleine Galerie | 1985 Glauchau, Museum und Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau | 1985 Karl-Marx-Stadt, Galerie am Brühl | 1989 Karl-Marx-Stadt, Galerie Oben | 2002 Chemnitz, Neue Chemnitzer Kunststätte

### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1948, 1949, 1957 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellungen* | 1996 Chemnitz, Neue Sächsische Galerie: *Die großen Alten* (mit Albert Hennig, Heinz Tetzner, Kurt Teubner)

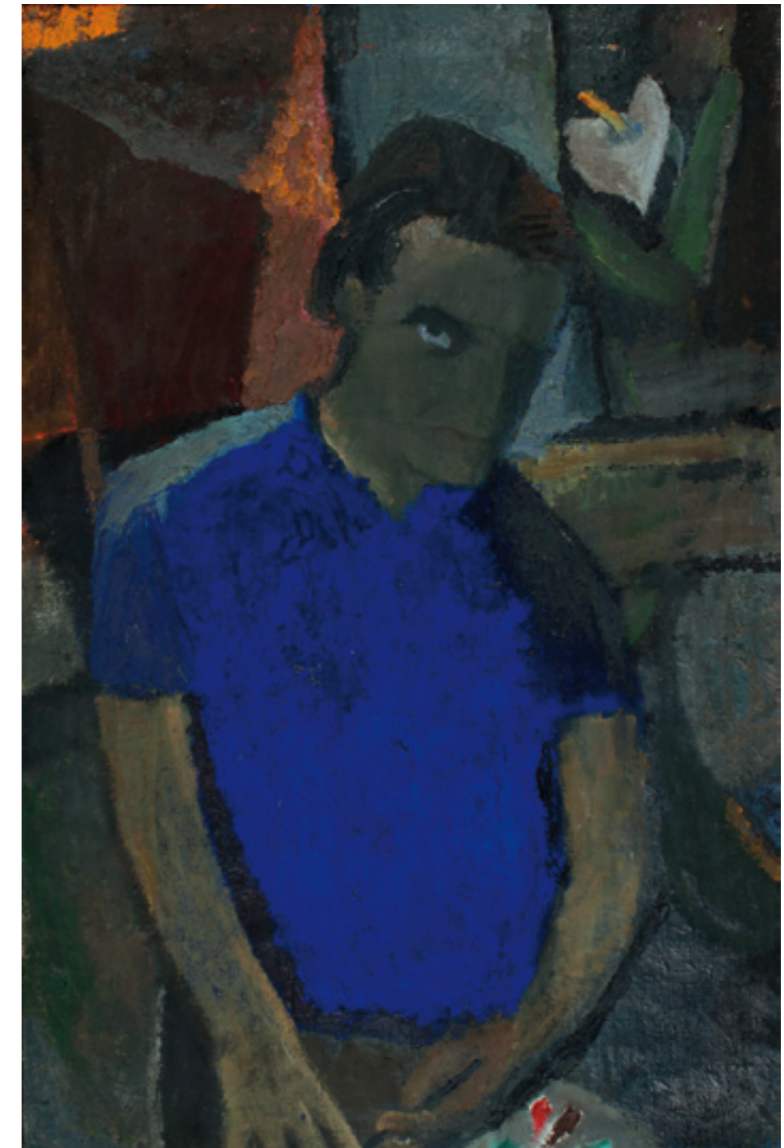
### Literatur

Arlt, Peter; Hebecker, Michel: *Fritz Keller – Malerei: Farbenglut einer paradiesischen Bilderwelt*, Edition Galerie, Weimar 1998.

Hebecker, Susanne: *Fritz Keller - Malerei auf Papier*, Bilderhaus Krämerbrücke, Erfurt 2000.

## SELBSTPORTRÄT MIT CALLA

1950/60, Öl auf Leinwand, 77 x 70 cm, Leihgabe Ursula Keller



OHNE TITEL (ALTE FRAU AM HERD)  
1940er Jahre, Aquarell, 25 x 38 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL (ZWEI KÜHE)  
1940er Jahre, Aquarell, 43 x 58 cm, Neue Sächsische Galerie



OHNE TITEL  
ohne Jahr, Tusche, 22 x 31 cm, Neue Sächsische Galerie



BÄUME AM FLUSS  
1954, Öl auf Hartfaser, 65 x 91 cm, Neue Sächsische Galerie



HERBSTBLUMEN

1954, Öl auf Hartfaser, 83 x 75 cm, Neue Sächsische Galerie



FISCHER IN UECKERMÜNDE

1956, Öl auf Leinwand, 118 x 126 cm, Leihgabe Ursula Keller



BILDNIS DER MUTTER

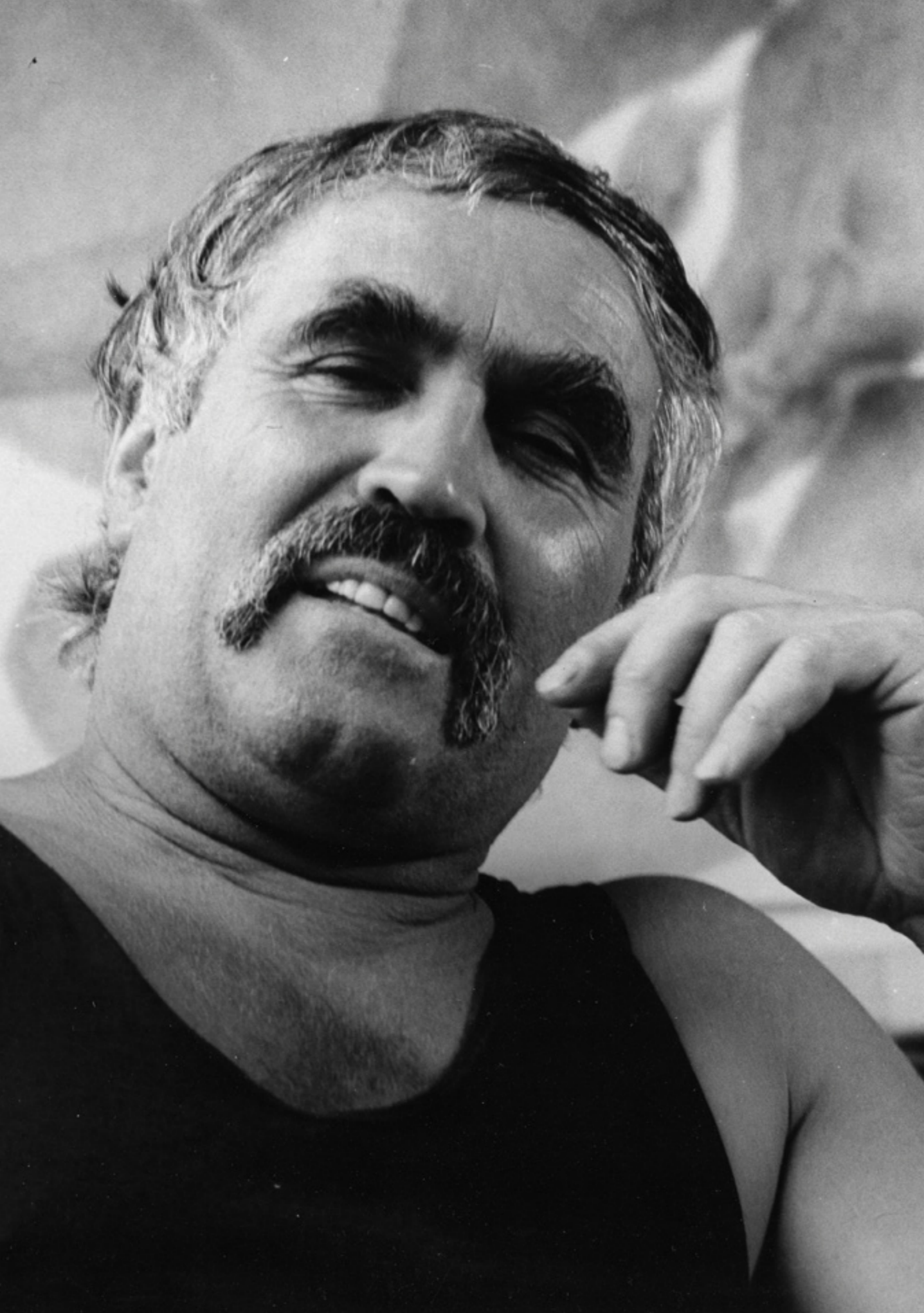
50er Jahre, Öl auf Leinwand, 69 x 59 cm, Neue Sächsische Galerie



ALTER BERGMANN

1951, Öl auf Hartfaser, 99 x 76 cm, Neue Sächsische Galerie





GERHARD  
KLAMPÄCKEL

1919 – 1998

## GERHARD KLAMPÄCKEL

1919 in Vaitele auf der Südsee-Insel Samoa (ehemals deutsche Kolonie) geboren | 1919 – 1940 aufgewachsen in Glauchau, Ausbildung und Gesellenprüfung als Reklamemaler, Zeichenunterricht | anschließend Jahre der Wanderschaft, Arbeit in Leipzig, Hamburg, Wien | 1940 – 1947 Soldat und später amerikanische Kriegsgefangenschaft in Italien | 1947 Rückkehr nach Glauchau, arbeitet als Reklamemaler und Porträtzeichner | 1948 erste Ausstellungsteilnahme | 1949 – 1953 Studium an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste | 1953 kurze Zeit Kulturreferent im Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt | seit 1955 freischaffend in Karl-Marx-Stadt tätig | seit 1980 Professor an der Academia Polonia Artium München | seit 1990 Umsetzung von Entwürfen für großformatige Bilder, regelmäßige Beteiligung an Ausschreibungen und Wettbewerben | 1997 – 1998 Reise nach Samoa  
1998 am 7. März in Chemnitz verstorben

### Einzelausstellungen

1971 Zakopane | 1974 Karl-Marx-Stadt | 1977 Leipzig | 1979 Meerane

### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1948 Mittweida: *Mittelsächsische Kunstausstellung* | seit 1949 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellungen* | 1958 Dresden: *Kunstausstellung der DDR* | 1974 Klub der Intelligenz *Pablo Neruda*, Karl-Marx-Stadt: *25 Jahre Bezirkshauptstadt der DDR* | 1977 Karl-Marx-Stadt, Galerie Oben | 1979 Karl-Marx-Stadt, Museum am Theaterplatz: *Bezirkskunstausstellung*

### Literatur

*Gerhard Klampäckel*. Katalog zur Personalausstellung im Klub der Intelligenz *Pablo Neruda*, Karl-Marx-Stadt 1980.

*Gerhard Klampäckel*. Katalog zur Personalausstellung in der Galerie Arkade, Berlin 1981.

## SELBSTBILD I

1957, Pastell, 63 x 49 cm, Nachlass Gerhard Klampäckel



RÜCKENANSICHT EINES SITZENDEN ARBEITERS  
um 1960, Zeichnung, 53 x 44 cm, Industriemuseum Chemnitz



LESENDER  
1949-53, Mischtechnik, 42 x 28 cm, Nachlass Gerhard Klampäcker





AM OFEN  
ohne Jahr, Holzschnitt, 54 x 37 cm, Nachlass Gerhard Klampäcker



IN DER STAHLGIESSEREI BORNA - SCHICHTWECHSEL  
1958, Holzschnitt, 38 x 53 cm, Industriemuseum Chemnitz



PORTRÄT EINES GIESSEREIARBEITERS

1959, braune und schwarze Kohle, 53 x 39 cm, Industriemuseum Chemnitz



GIESSEREIARBEITER

um 1960, Holzschnitt, 45 x 32 cm, Industriemuseum Chemnitz



ROHRFLECHTERBRIGADE

ohne Jahr, Kohle auf Papier, 43 x 59 cm, Industriemuseum Chemnitz



STAHLGIESSEREI BORNA

1950er Jahre, Kohle auf Papier, 43 x 53 cm, Industriemuseum Chemnitz



ANSICHT DER GROSSBAUSTELLE HEIZKRAFTWERK KARL-MARX-STADT  
um 1960, Kohle auf Papier, 60 x 88 cm, Industriemuseum Chemnitz



SCHLOSSTEICH CHEMNITZ  
ohne Jahr, Graphit auf Papier, 30 x 42 cm, Nachlass Gerhard Klampäcker



OHNE TITEL

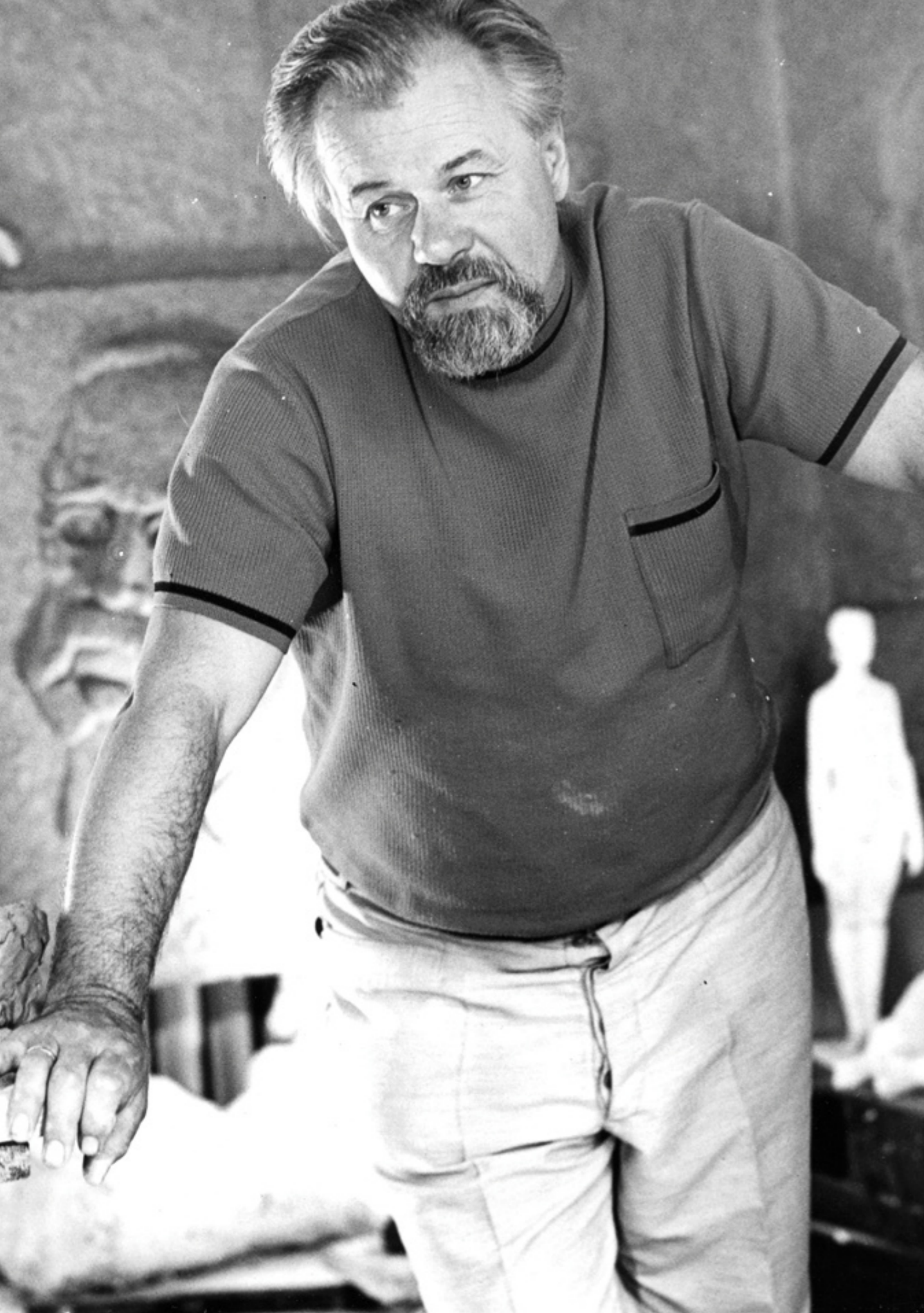
ohne Jahr, Tusche auf Papier, 41 x 57 cm, Nachlass Gerhard Klampäckerl



MUTTER UND KIND

1963, Lithografie, 42 x 29 cm, Neue Sächsische Galerie





GOTTFRIED  
KOHL

1921 – 2012

## GOTTFRIED KOHL

1921 in Freiberg geboren | 1937 – 1939 Lehre als Holzbildhauer in Dresden | Besuch der Meisterschule des Bildhauerhandwerks | 1939 – 1940 Studium an der Holzschneidenschule Bad Warmbrunn bei Prof. Aschauer und Prof. del Antonio | Kriegsdienst und Gefangenschaft | seit 1946 freischaffender Bildhauer in Freiberg | 1951 – 1956 | in Berlin, danach wieder in Freiberg tätig | zahlreiche Werke im öffentlichen Raum in Freiberg, Chemnitz, Berlin, Flöha, Plauen, Hohenstein-Ernstthal u.a. | 2012 in Freiberg verstorben

### Ausstellungen

1948, 1949, 1957 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellungen* | 1949 Dresden: *II. Deutsche Kunstausstellung* | ab 1959 Karl-Marx-Stadt, *Kunstausstellungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt* sowie weitere Kreisausstellungen | 1967 Dresden: *VI. Deutsche Kunstausstellung* | 1976 Freiberg, Karl-Marx-Stadt | 1981 Karl-Marx-Stadt, Städtische Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt (Einzelstellung)

### Auszeichnungen

1971 Kulturpreis des Bezirkes Karl-Marx-Stadt | 1976 Ehrenmedaille der Nationalen Front | 1977 Vaterländischer Verdienstorden in Bronze

### Literatur

*Gottfried Kohl. Plastik und Grafik.* Katalog Städtische Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt. Karl-Marx-Stadt 1981.

*Gottfried Kohl. Skulpturen und Zeichnungen.* Albert Vogt-Verlag, St. Goar/Köln 1983.

ICH

ohne Jahr, Bronze, Höhe 41 cm, Neue Sächsische Galerie

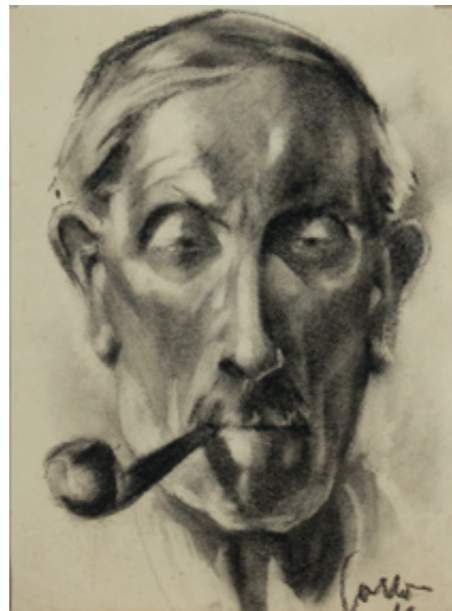


TIROLER BERGBAUER

1943, Kohle, 45 x 35 cm, Nachlass Gottfried Kohl, Freiberg

FISCHER VON MALCESINE, ITALIEN

1943, Kohle, 40 x 30 cm, Nachlass Gottfried Kohl, Freiberg



SELBSTPORTRÄT

1943, Kohle auf Pappe, 36 x 27 cm, Nachlass Gottfried Kohl, Freiberg

DER ALTE VON DER KASERHÜTTE

1943, Kohle, 44 x 36 cm, Nachlass Gottfried Kohl, Freiberg



BAUER LEUBE  
1950, Ahornholz, getönt, Höhe 37 cm, Neue Sächsische Galerie



DER ALTE MENDE  
1961, Bronze, Höhe 36 cm, Nachlass Gottfried Kohl, Freiberg



EVA MARIA  
1948, Palisander, Höhe 28 cm, Privatbesitz

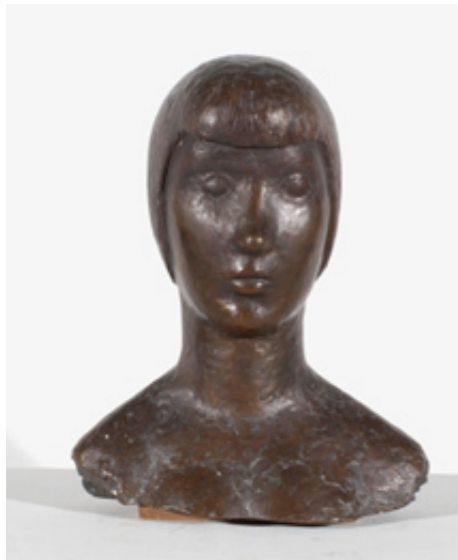


SELBSTPORTRÄT  
1948, Eiche, Höhe 43 cm, Privatbesitz



TÄNZERIN

1949, Bronze, Höhe 40 cm, Nachlass Gottfried Kohl, Freiberg



ARBEIT

1948, Relief, Eisen, 21 x 64 cm, Neue Sächsische Galerie





OTTO  
MÜLLER-  
EIBENSTOCK

1898 – 1986

## OTTO MÜLLER-EIBENSTOCK

1898 in Dorfstadt bei Falkenstein geboren | 1913 – 1916 Lehre als Textilzeichner in Plauen | 1917 – 1920 Assistent an der Königlichen Kunstschule für Textilindustrie Plauen; Militärdienst | 1919 – 1933 Entwerfer bei einer Eibenstocker Firma für Maschinenstickerei | 1922 – 1932 erste konstruktivistische Formgebungen, Ausstellungen | 1927 Mitglied der Künstlervereinigung *Die Abstrakten* | 1939 – 1940 und 1943 – 1945 Soldat im zweiten Weltkrieg | 1946 Eintritt in den Kulturbund zur Demokratischen Erneuerung Deutschlands | 1947 erste Ausstellung des Gesamtwerkes *Abstrakte und gegenständliche Malerei* in Berlin | 1952 Aufnahme in den VBK | 1962 – 1967 Lehrer für Stickereikunde an der FH Schneeberg | 1986 in Zwickau gestorben

### Einzelausstellungen und Beteiligungen

1926 / 1927 / 1930 / 1931 / 1932 Berlin: *Große Berliner Kunstausstellung*, Abteilung *Die Abstrakten* | 1927 Barmen, Ruhmeshalle: *Die Abstrakten* | 1927 Bochum: *Die Abstrakten* | 1928 Nordhausen, Kunstverein: *Die Abstrakten* | 1946 Berlin, Kunsthaus Tempelhof | 1947 Freiberg, Stadt- und Bergbaumuseum: *Erzgebirgische Künstler* | 1947 Gera: *Historische Schau expressionistischer Arbeitsweise* | 1947 Berlin, Kunsthaus Tempelhof | 1948 Wilkau-Hasslau: *Muldental-Kunstausstellung* | 1948 Aue, Kulturhaus | 1948 Reichenbach | 1948 Zwickau, Städtisches Museum: *Weihnachtsausstellung* | 1949 Köln: *Ostzonenmaler stellen aus* | 1949 Schwarzenberg, Städtisches Heimatmuseum | 1950 Kassel | 1951 Chemnitz | 1955 und 1958 Karl-Marx-Stadt, Museum | 1958 Aue, Kreismuseum | 1959 Karl-Marx-Stadt | 1960 Aue

### Literatur

Milde, Brigitta: *Otto Müller-Eibenstock 1898 – 1986. Malerei, Grafik, Textilentwürfe*. Hg. Kuno Kallnbach, Kallnbach Verlag, Engelsbach 1998.  
Ballarin, Werner und Herrmann, Karl: *Otto Müller-Eibenstock. Sein Weg von der textilen zur abstrakten Kunst*, Neue Sächsische Galerie, Chemnitz 2000.  
Herrmann, Karl: *Otto Müller-Eibenstock: Sein Verzeichnis seiner Kompositionen*, Verein zur Pflege der Werke von Cläre und Otto Müller-Eibenstock e.V., Eibenstock 2000.

## SOSA IM ERZGEBIRGE

1950, Mischtechnik auf Papier, 45 x 54 cm, Neue Sächsische Galerie



KRÜGE II  
1947, Öl auf Hartfaser, 67 x 47 cm, Privatsammlung, Berlin



HÄUSERGRUPPE V  
1948, Pastell, 28 x 38 cm, Privatbesitz



BAUM IM HINTERHOF  
1947, Öl auf Hartfaser, 54 x 57 cm, Sammlung Karl Herrmann



Häusergruppe IV  
1948, Öl auf Hartfaser, 70 x 70 cm, Neue Sächsische Galerie



ALPENVEILCHEN

1947, Aquarell, Pastell, 66 x 47 cm, Sammlung Karl Herrmann



KIRCHE

1948, Tempera, 46 x 32 cm, Sammlung Karl Herrmann





STUDIE

um 1950, Kreide, 18 x 18 cm, Sammlung Karl Herrmann



BEWEGUNG

1947, Öl auf Hartfaser, 70 x 69 cm, Neue Sächsische Galerie



STUDIE  
um 1950, Kreide, 18 x 18 cm, Sammlung Karl Herrmann



HERBSTSTRAUSS (HERBSTBLÄTTER I)  
1948, Mischtechnik auf Papier, 62 x 64 cm, Neue Sächsische Galerie





LOTHAR  
RENTSCH

1924 – 2017

1924 geboren in Plauen/Vogtl. | 1939 – 1941 Staatliche Kunst- und Fachschule für Textilindustrie in Plauen/Vogtl. | 1941 – 1943 Lehre als Entwerfer für Dekorationsstoffe in Plauen/Vogtl. | 1946 – 1947 Textilschule Chemnitz | 1947 – 1952 Entwerfer für Dekorationsstoffe in den I-Werken | 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler | seit 1952 freischaffend als Grafiker in Plauen | 1961 Gründung der Plauener Grafikgemeinschaft mit Rolf Andiel, bis 1994 Leitung der Grafikgemeinschaft | seit 1991 Mitglied im Sächsischen Künstlerbund, im Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler | 2017 in Plauen gestorben

#### Einzelausstellungen (Auswahl)

1949 Schaufensterausstellung | 1955 Plauen, Kreismuseum Plauen (Liesel Fischer und Lothar Rentsch) | 1956 Karl-Marx-Stadt, Verkaufsgenossenschaft Bildender Künstler | 1958 Plauen, Kreismuseum | 1963 Freiberg, Stadt- und Bergbaumuseum | ab 1970 Ausstellungen in u.a. Erfurt, Chemnitz, Freiberg, Grimma, Suhl, Meerane, Berlin, Greiz, Plzen (CZ), Kronach, Hof, Weimar

#### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1946 Chemnitz, Kaufhaus Merkur | 1948 Plauen, *1. Plauener Kunstausstellung* (und alle weiteren) | 1950 Freiberg, Stadt- und Bergbaumuseum: *4. Ausstellung erzgebirgischer Künstler* | 1951 Chemnitz, *Mittelsächsische Kunstausstellung* (und alle weiteren Ausstellungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt bis 1985) | 1954 Dessau: *Deutsche Nachwuchskünstler* | 1956 Halle/S.: *Deutsche Landschaft* | 1958 Berlin, Deutsche Akademie der Künste: *Jahresausstellung* | 1958 Dresden, *Vierte Deutsche Kunstausstellung* | 1960 New Delhi, *Exhibition German Graphic Art of today* | 1961 Halle/Saale: *Kunst der Gegenwart* | 1961 Berlin: *Kunstpreisträger der DDR* | 1961 Berlin, Akademie der Künste: *Junge Künstler* | 1964 Berlin: *Unser Zeitgenosse* | 1966 Berlin: *Wir lieben das Leben, Schneeberg/E.: Grafik unserer Zeit* | später weitere Ausstellungsbeteiligungen

#### Auszeichnungen

1957 Kunstpreis des Bezirkes Karl-Marx-Stadt | 1972 Kulturpreis des Bezirkes Karl-Marx-Stadt | 2002 Grafikpreis der Dresdner Bank | 2008 Grafikpreis der Biennale *100 Sächsische Grafiken* Neue Sächsische Galerie, Chemnitz

#### Literatur

Lothar Rentsch. *Erlebte Wege*, Kerschensteiner Verlag, Lappersdorf 1994.

Lothar Rentsch. *Rückschau*. Hg. Grafik Museum Stiftung Schreiner, Bad Steben 2009.



HÄUSERFRONT

50er Jahre, Pastell, 27 x 19 cm, Leihgabe Hanna Rentsch



STRASSE MIT RUINEN

40er Jahre, Aquarell, 25 x 32 cm, Leihgabe Hanna Rentsch



ZEIT ZWISCHEN ALTER UND NEUER STADT, Blätter I, II, III  
1956, Linolschnitte, je 39 x 21 cm, Neue Sächsische Galerie



AN DER PERIPHERIE DER GROSSSTADT: ZIEGELEI, GÄRTEN  
1957, Linolschnitte, je 34 x 43 cm, Leihgabe Hanna Rentsch

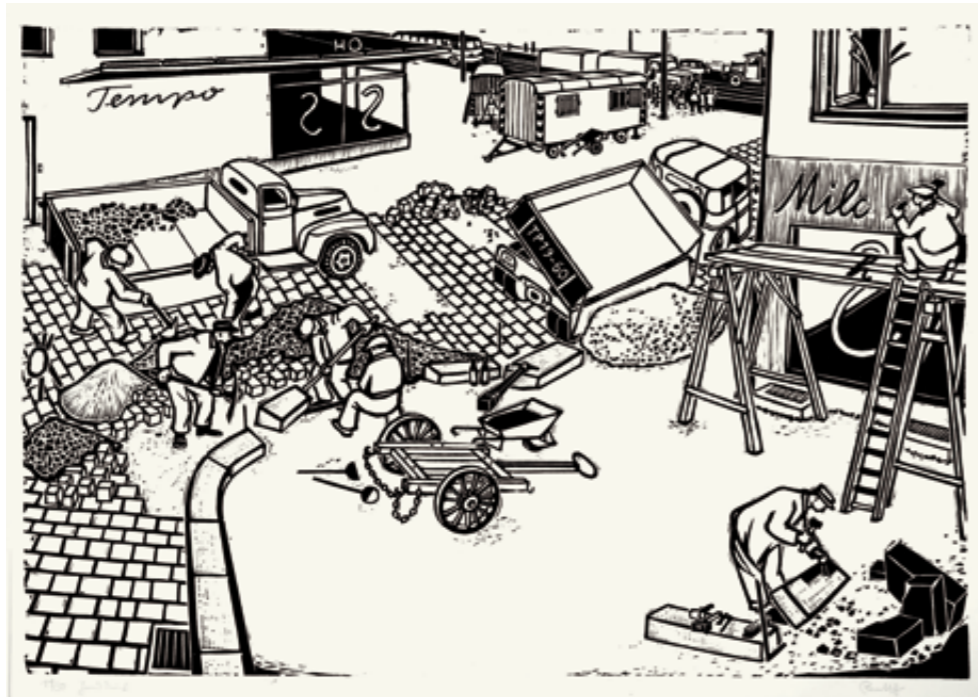


AN DER PERIPHERIE DER GROSSSTADT: AUSFALLSTRASSE, STRASSENKREUZUNG  
1957, Linolschnitte, je 34 x 43 cm, Leihgabe Hanna Rentsch



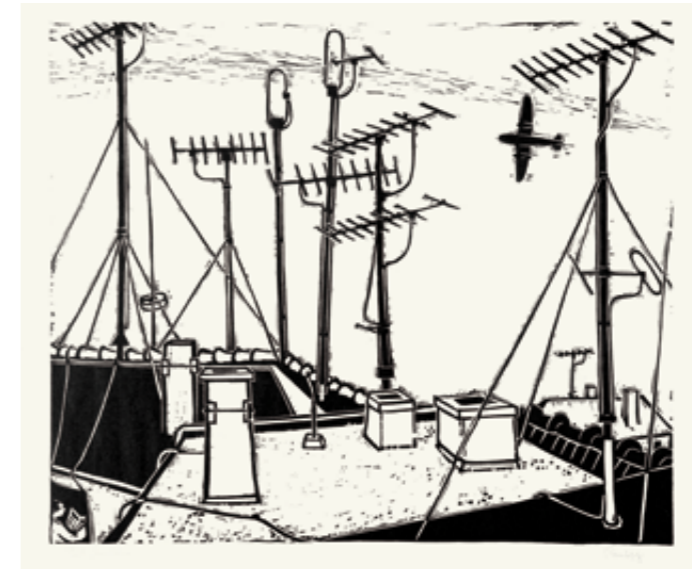
STRASSENBAU

1960, Linolschnitt, 40 x 58 cm, Leihgabe Hanna Rentsch



ÜBER DEN DÄCHERN

1958, Linolschnitt, 32 x 37 cm, Leihgabe Hanna Rentsch





VOR DEN NEUBAUTEN

1958, Pastell, 31 x 43 cm, Neue Sächsische Galerie



STRASSENSZENE MIT FAHNEN

50er Jahre, Pastell, 30 x 42 cm, Leihgabe Hanna Rentsch





WILL  
SCHESTAK

1918 – 2012

## WILL SCHESTAK

1918 in Mariaschein (Nordböhmen) geboren | 1932 – 1935 Kunstgewerbeschule in Reichenberg | 1935 – 1940 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Prag | 1940 – 1945 Kriegsdienst | 1945 aus der ČSR ausgewiesen, neue Wahlheimat Chemnitz | seit 1945 freischaffend in Chemnitz | 1947 – 1949 Dozent für Porträtzeichnen an der Volkshochschule Chemnitz | 1952 – 1953 Mitglied der Ersten Sozialistischen Künstlerbrigade | 1973 Teilnahme am Internationalen Künstlersymposium Piestany, Slowakei | seit 1995 in Hartmannsdorf, seit 1999 in Burgstädt wohnend | 2012 in Burgstädt gestorben

### Einzelausstellungen (Auswahl)

1947 Chemnitz, Galerie Fichte | 1964 Limbach-Oberfrohna, Museum | 1972 Limbach-Oberfrohna, Kleine Galerie | 1973 Crammichau, Kleine Galerie | 1974 Freiberg, Kleine Galerie | 1982 Karl-Marx-Stadt, Kleine Galerie und Klub der Intelligenz *Pablo Neruda* | 1982 Karl-Marx-Stadt | 1982 Wilkau Haßlau, Kleine Galerie | 2004 Neue Chemnitzer Kunsthütte

### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1946 / 1953 / 1959 / 1962 Dresden: *I., III., IV., und V. Deutsche Kunstausstellungen* | 1949 Chemnitz: Chemnitzer Künstlergruppe | 1948, 1949, 1951, 1952, 1953, 1954, 1957, 1958 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: Mittelsächsische Kunstausstellungen | 1959, 1960 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: Kunstausstellungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt | 1954 Leipzig, Ausstellung des VBK | 1961 Magdeburg, Arbeiterfestspiele | 1961 Berlin, Nationalgalerie Porträtausstellung

### Auszeichnungen

1958 und 1962 Kunstpreis des Bezirkes Karl-Marx-Stadt | 1965 Johannes-R.-Becher-Medaille in Silber | 1978 Verdienstmedaille der DDR | 1982 Medaille für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen der DDR | 1985 Goldenes Ehrenabzeichen des Kulturbundes der DDR

### Literatur

*Will Schestak. Malerei und Grafik*, Karl-Marx-Stadt 1988.

*Will Schestak. Malerei, Grafik*, Hg. Chemnitzer Künstlerbund, Chemnitz 1998.

## SELBSTBILDNIS

1947, Öl auf Hartfaser, 19 x 20 cm, Privatbesitz



HO LIBELLE CHEMNITZ  
1950, Tusche, 21 x 28 cm, Privatbesitz



SELBSTBILDNIS  
1947, Kreide, 48 x 36 cm, Privatbesitz



ALTER BETTLER VOM BRÜHL

1948, Öl auf Pappe, 40 x 30 cm, Neue Sächsische Galerie, Dauerleihgabe Franz Michael Schaper (Nachlass Dr. Rudi und Brunhild Winkler, Chemnitz)



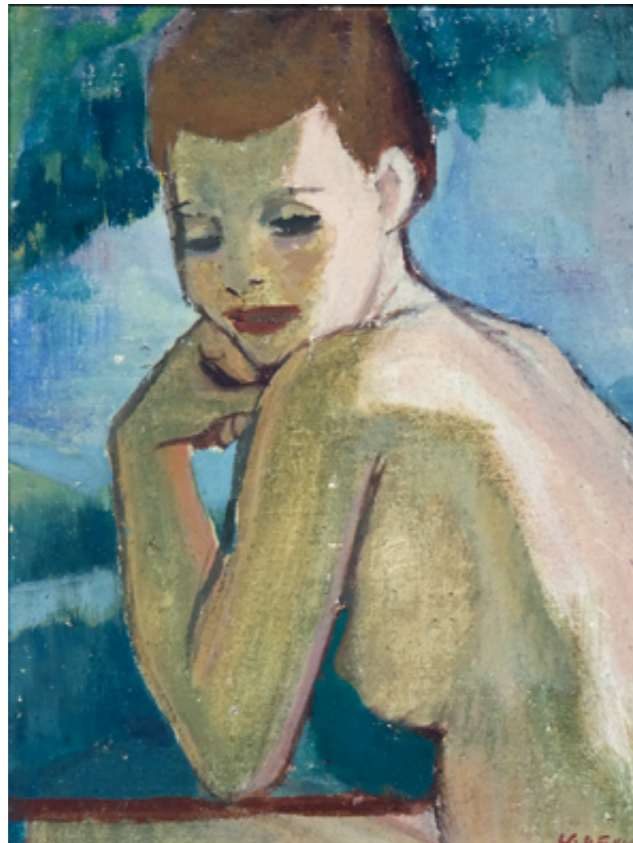
KNABE MIT GESTREIFTER WESTE

1948, Öl auf Leinwand, 52 x 41 cm, Neue Sächsische Galerie



SINNENDE / HALBAKT

1948, Leimfarbe auf Leinwand, 48 x 36 cm, Privatbesitz



AUS VERGANGENER EPOCHE (KIRCHE VON ALTCHERNITZ)

1958, Öl auf Leinwand, 70 x 50 cm, Neue Sächsische Galerie, Dauerleihgabe Franz Michael Schaper (Nachlass Dr. Rudi und Brunhild Winkler, Chemnitz)





HEINZ  
TETZNER

1920 – 2007

## HEINZ TETZNER

1920 in Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal geboren | 1934 – 1937 Lehre als Musterzeichner, Aktzeichnen an der Abendschule Chemnitz | 1939 – 1945 Soldat, Kriegsgefangenschaft | 1941 Gaststudent an der Kunstakademie Königsberg | Kriegsgefangenschaft in Südfrankreich, erste Aquarelle | 1946 – 1950 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst Weimar bei Otto Herbig | 1951 – 1953 Dozent an der Hochschule in Weimar | seit 1954 freischaffend in Gersdorf | 1955 Aufnahme in den VBK der DDR | 1960 Dozent an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg | 2007 in Gersdorf gestorben

### Einzelausstellungen (Auswahl)

1952 Glauchau, Museum und Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau | 1958 und 1959 Leipzig, Buch- und Kunsthandlung Engewald | 1959 Karl-Marx-Stadt, Verkaufsgenossenschaft Bildender Künstler im Agricola-Haus | 1966 Weimar, Kunsthandlung Katharina Becker | ab 1970 u.a. Ausstellungen in Chemnitz, Delmenhorst, Köln, Cottbus, Meerane, Weimar, Kronach, Zwickau, Plauen, Düsseldorf, New York, Erfurt, Glauchau, Dresden

### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1951, 1952, 1953, 1955, 1956, 1957, 1958 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellungen* | 1959, 1960 Karl-Marx-Stadt: *Kunstausstellungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt* | 1950 Weimar, Weimarahalle | 1953 Dresden, Kunstausstellung Kühl (mit Otto Dix, Otto Herbig, Hans Theo Richter u.a.) | 1953 Hohenschwangau, Schloss Neuschwanstein mit der Füssener Künstlergruppe | 1954 Dresden, Kunstausstellung Kühl (mit Otto Lange und Hans Königlichen) | 1955 Zwickau, Städtisches Museum | 1956 Rudolstadt, Heidecksburg: *West-Ost-Schau deutscher Graphik 1956* (u.a. mit Karl Schmidt-Rottluff, Otto Dix, Conrad Felixmüller, Josef Hegenbarth, Karl Hubbuch, Frans Masereel und Gustav Seitz) | 1957 Zwickau, Städtisches Museum | 1958 Dresden, IV. Deutsche Kunstausstellung | 1958 Dresden, Kunstausstellung Kühl | später weitere Ausstellungsbeteiligungen

### Auszeichnungen

1955 Kunstpreis der Stadt Zwickau | 1956 und 1957 Kunstpreis des Bezirkes Karl-Marx-Stadt | 1987 Max-Pechstein-Preis der Stadt Zwickau | 1996 Grafikpreis der *100 Sächsischen Grafiken*, Neue Sächsische Galerie, Chemnitz | 1999 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für sein Lebenswerk

### Literatur (Auswahl)

*Heinz Tetzner. Zeichnungen und Lithografien*, Hg. Kulturraum Zwickauer Raum in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein art gluchowe e.V., Zwickau 2000.

*Heinz Tetzner. Aquarelle aus den Jahren 1946 - 2001*, Hg. Neue Sächsische Galerie, Chemnitz 2002.

*Heinz Tetzner – Leben und Werk*, Hg. Tetzner-Museum, Gersdorf, 2009.

## SELBSTBILDNIS

1947, Öl auf Pappe, 23 x 16 cm, Nachlass Heinz Tetzner





WÄSCHERIN

1953, Tusche, Feder, 40 x 30 cm, Nachlass Heinz Tetzner



KOPF MIT ZWEI HÄNDEN

1951, Lithografie, 60 x 41 cm, Nachlass Heinz Tetzner



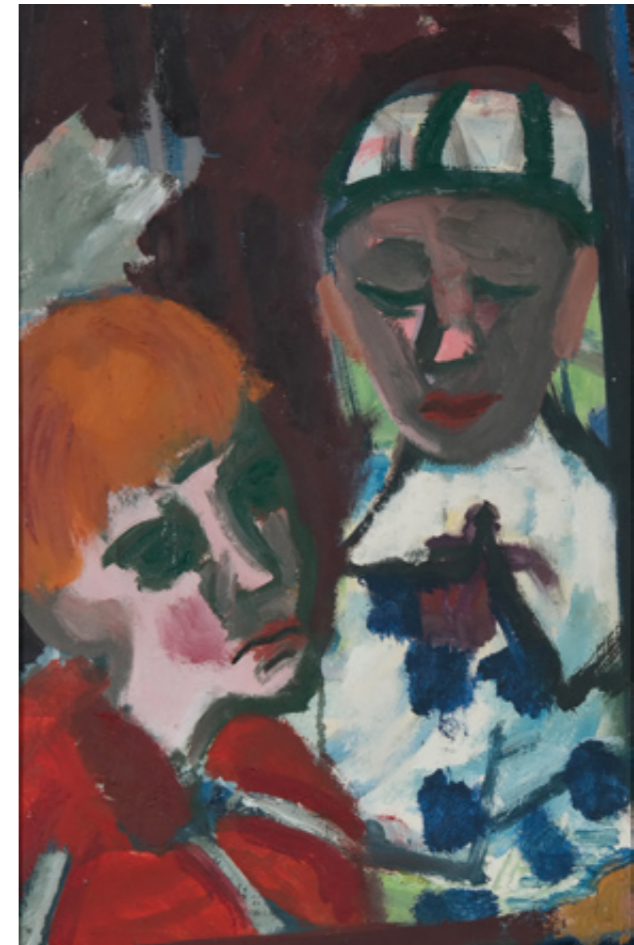
BÄUERLICHE MUTTER

1950, Öl auf Leinwand, 78 x 55 cm, Nachlass Heinz Tetzner



KARNEVAL

1950, Öl auf Pappe, 59 x 38 cm, Nachlass Heinz Tetzner



KRANKES KIND

1955, Öl auf Leinwand, 55 x 69 cm, Nachlass Heinz Tetzner



BAUERSFRAUEN

1958, Öl auf Leinwand, 56 x 100 cm, Nachlass Heinz Tetzner



VISION

1951, Holzschnitt, 64 x 43 cm, Neue Sächsische Galerie



PROPHET

1954, Holzschnitt, 31 x 27 cm, Neue Sächsische Galerie



VERGANGENHEIT

1959, Holzschnitt, 66 x 44 cm, Neue Sächsische Galerie



BIBELLESERIN

1956, Holzschnitt, 66 x 43 cm, Neue Sächsische Galerie





KURT  
TEUBNER

1903 – 1990

## KURT TEUBNER

1903 in Aue / Erzgebirge geboren | 1917 – 1919 Besuch der „Königlichen Zeichenschule für Textilindustrie“ in Schneeberg | 1919 – 1921 Arbeit als Glasmaler in Chemnitz und Leipzig | seit 1922 künstlerische Tätigkeit | 1923 Mitglied der KPD | 1921 – 1944 Tätigkeiten als Dekorateur, Reklamemaler, Hausierer, Linoleumleger u.a. | ab 1933 Hausdurchsuchungen, Beschlagnahmen, Überprüfungsverhaftungen | 1939 – 1944 Linoleumleger und Gehilfe in Farbengeschäften | 1942 Malverbot, dennoch illegale künstlerische Tätigkeit | 1944 – 1945 Zwangsarbeit in Frankreich | 1945 bis Kriegsende Überleben in Verstecken | 1945 Mitarbeit an der Normalisierung der Lebensverhältnisse in Aue | 1945 Mitbegründer *Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands* | in den späten 1940er und 1950er Jahren v.a. Plakatgestaltung | seit 1958 freischaffend in Aue | seit 1970 neben der Malerei auch Collagen | seit 1978 Assemblagen | 1983 Ehrenbürger der Stadt Aue | 1990 in Aue gestorben

### Einzelausstellungen

1971 Aue | 1973 Leipzig, Museum der Bildenden Künste | 1978 Aue und Schneeberg | 1979 Freiberg | 1980 Karl-Marx-Stadt, Galerie des Klubs der Intelligenz *Pablo Neruda* | 1983 Altenburg, Lindenau-Museum | 1983 Karl-Marx-Stadt, Galerie am Brühl: Collagen und Assemblagen | 1984 Dresden, Galerie Mitte

### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1945 Aue *Befreite Kunst* | 1959 Karl-Marx-Stadt: *Kunstaussstellung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt*

### Auszeichnungen

1963 Medaille für ausgezeichnete Leistungen | 1964 Verdienstmedaille der DDR | 1973 Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Gold | 1977 Ehrenmedaille der antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR | 1978 Vaterländischer Verdienstorden in Bronze | 1981 Kulturpreis des Bezirkes Karl-Marx-Stadt *Kuba* (Kurt Barthel) | 1983 Ehrenbürger der Stadt Aue | 1983 Hans-Grundig-Medaille des VBK/DDR

### Literatur

Hahn, Gerhard: *Leben und Werk des Malers Kurt Teubner*. Karl-Marx-Stadt 1976.  
*Kurt Teubner. Collagen und Assemblagen*. Katalog Städtische Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt. Karl-Marx-Stadt 1983.  
Ballarin, Werner: *Die großen Alten* (mit Albert Hennig, Fritz Keller, Heinz Tetzner), Hg. Neue Sächsische Galerie, Chemnitz 1996.

## SELBSTBILDNIS

1939, Öl auf Pappe, 66 x 46 cm, Neue Sächsische Galerie



TRAUERENDE  
1942, Kreide, 16 x 14 cm, Neue Sächsische Galerie



HEIMATLOS  
1942, Pastell, 40 x 36 cm, Neue Sächsische Galerie

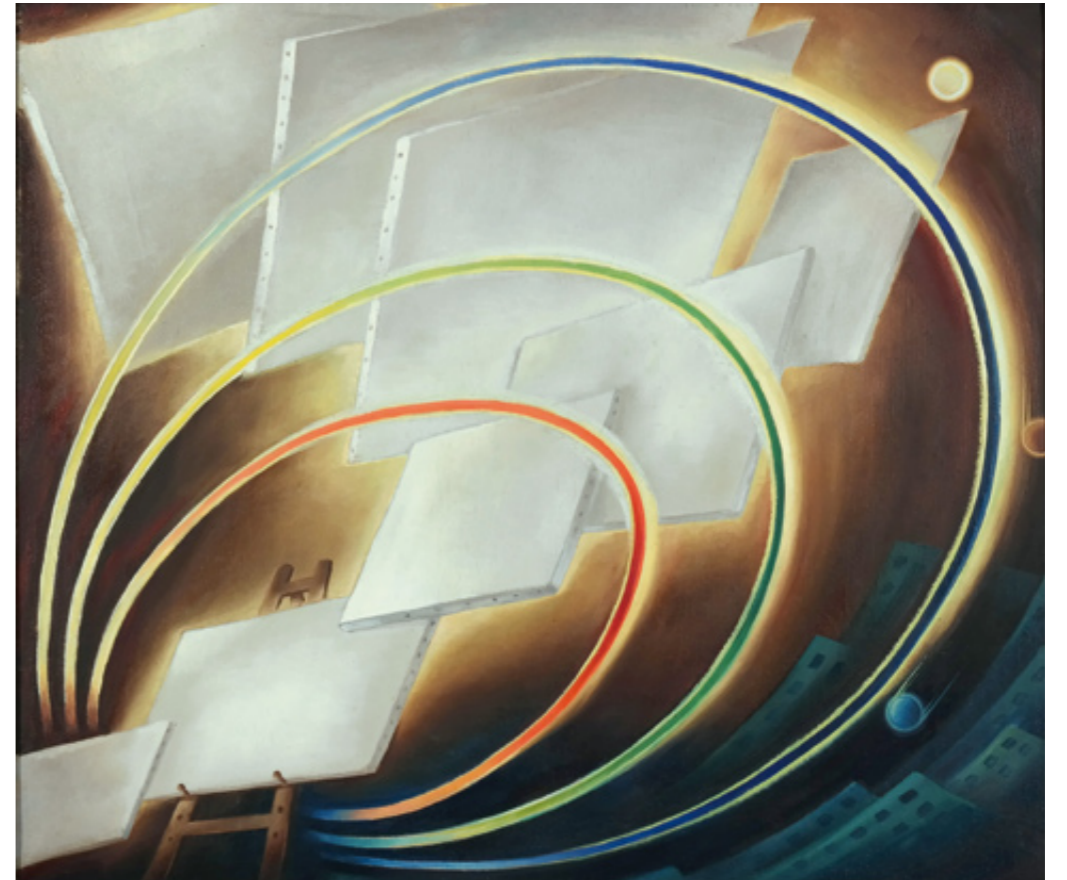




HINDERNIS  
1947, Öl auf Holz, 73 x 41 cm, Neue Sächsische Galerie



DIE UNGEMALTEN  
1947, Öl auf Leinwand, 70 x 82 cm, Neue Sächsische Galerie



PETERS SPIELZEUG

1958, Pastell, 27 x 33 cm, Neue Sächsische Galerie



MEIN GEGENÜBER

1959, Pastell, 46 x 38 cm, Neue Sächsische Galerie



UNTERFÜHRUNG

1958, Pastell, 39 x 36 cm, Neue Sächsische Galerie



HEIMWÄRTS VOM KINO

1957, Pastell, 42 x 33 cm, Neue Sächsische Galerie



HERAUS MIT UNSEREN POLITISCHEN GEFANGENEN  
1959, Pastell, 44 x 36 cm, Neue Sächsische Galerie



ZECHE BEI AUE  
1959, Pastell, 36 x 50 cm, Neue Sächsische Galerie





WILLY  
WITTIG

1902 – 1977

## WILLY WITTIG

1902 in Chemnitz geboren | 1932 – 1940 freischaffend, Autodidakt | 1940 – 1945 Kaufmännischer Angestellter | 1952 – 1962 Dozent für Malerei und Grafik an der Volkshochschule Karl-Marx-Stadt | 1950 – 1970 Leiter eines Zirkels für Bildnerisches Volksschaffen | Mitglied im VBK der DDR | 1977 in Karl-Marx-Stadt gestorben

### Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

1946 Chemnitz: *Sächsische Künstler stellen aus* | 1948, 1949, 1955, 1956, 1958 Chemnitz / Karl-Marx-Stadt: *Mittelsächsische Kunstausstellung* | 1959, 1960 Karl-Marx-Stadt: *Kunstausstellung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt* | 1960 Kunstpreis des FDGB | 1961 Zwickau: *Kunstpreis der Stadt Zwickau*

### Literatur

Pakulla, Rudolf: *Künstler in Karl-Marx-Stadt*, Henschelverlag Berlin 1981.

## OHNE TITEL

ohne Jahr, Aquarell, 43 x 29 cm, Leihgabe Sigo Cramer



ZWEI MASKEN

ohne Jahr, Aquarell, 43 x 29 cm, Leihgabe Sigo Cramer



GELBES LACHEN

ohne Jahr, Aquarell, 25 x 24 cm, Neue Sächsische Galerie



VIER MASKEN

ohne Jahr, Aquarell, 28 x 43 cm, Leihgabe Sigo Cramer



TRÜMMER

ohne Jahr, Aquarell, 29 x 43 cm, Neue Sächsische Galerie





SONNENBLUMEN  
ohne Jahr, Aquarell, 46 x 30 cm, Neue Sächsische Galerie



SCHÄDEL MIT BLAUEM VOGEL  
ohne Jahr, Aquarell, 42 x 61 cm, Leihgabe Sigo Cramer



RINDER AM ABEND

ohne Jahr, Aquarell, 28 x 42 cm, Leihgabe Sigo Cramer



DER LEICHENZUG

ohne Jahr, Aquarell, 29 x 32 cm, Leihgabe Sigo Cramer



RUINEN  
ohne Jahr, Aquarell, 37 x 48 cm, Leihgabe Iris Kreher



RUINEN  
ohne Jahr, Aquarell, 35 x 48 cm, Leihgabe Iris Kreher



INSEKT AM FENSTER

ohne Jahr, Aquarell, 45 x 40 cm, Neue Sächsische Galerie



FASCHING UND RUINEN

ohne Jahr, Aquarell, 35 x 40 cm, Neue Sächsische Galerie



# IMPRESSUM

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung Generation im Schatten vom 5. Dezember 2018 bis 24. Februar 2019 in der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz.

Kurator: Alexander Stoll

Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, die Stadt Chemnitz und den Neue Chemnitzer Kunsthütte e.V.



CHEMNITZ  
STADT DER  
MODERNE



Neue  
Chemnitzer  
Kunsthütte e.V.

Der Katalog wurde ermöglicht durch eine Spende der Sparkasse Chemnitz aus der PS-Lotterie-Sparen.

Redaktion: Alexander Stoll, Mathias Lindner

Gestaltung: Mathias Lindner, Chemnitz

Bildreproduktionen: Mathias Lindner, Neue Sächsische Galerie; László Tóth, Chemnitz; Kunstsammlungen Chemnitz / PUNCTUM / Bertram Kober; Kunstsammlungen Zwickau Max Pechstein Museum

Porträtfotos: Christine Stephan-Brosch (Anfang der 70er Jahre aufgenommen) außer Heinz Fleischer (Fotograf unbekannt), Ernst Hecker (Foto: Viet Minh Kieu) und Albert Hennig (Foto: Paul Tuchscherer)

Herstellung: Förster & Borries GmbH und Co. KG, Zwickau

© Die Bildrechte liegen bei den Künstlern und Fotografen oder ihren Rechtsnachfolgern, sowie der VG Bild-Kunst für Marianne Brandt.

© Textrechte bei Alexander Stoll.

© Neue Sächsische Galerie Chemnitz 2018. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Autors, der Fotografin und Fotografen, der Künstlerin und Künstler.

NEUE SÄCHSISCHE GALERIE Museum für zeitgenössische Kunst

Moritzstraße 20

09111 Chemnitz

0371 3676680

info@nsg-chemnitz.de

www.nsg-chemnitz.de

ISBN 3-937176-36-9